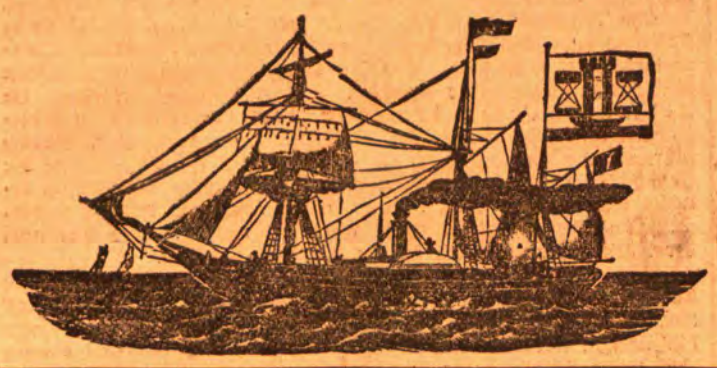
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando **34** Mk. **50** Pf., mit Botenlohn **36** Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
36 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit **2,00** Mk.,
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **3,00** Mk. berechnet.
Reklamen für Hiesige **8,00** Mk., Auswärtige **12,00** Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten **1** Mk.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 91 — Memel, Mittwoch, den 19. April 1922 — 74. Jahrgang

Rußlands Erfolge in Genua

Abschluß eines deutsch-russischen Vertrages — Ausschluß Deutschlands von der Konferenz?

As. Berlin, 18. April. (Priv.-Tel.)

In Genua scheint nach der ersten Aufregung nunmehr eine ruhigere Stimmung Platz gegriffen zu haben. Wenn auch die Meldungen die Situation noch immer als ernst bezeichnen, so ist doch von einer Unterbrechung der gesamten Arbeiten, wie es in einem Berliner Morgenblatt zu lesen war, nicht zu reden. Vielmehr ist lediglich die schon wiederholt verschobene Sitzung der politischen Kommission, die sich mit der russischen Frage zu beschäftigen hat, wieder vertagt worden. Zunächst hat man sich in Genua damit begnügt, eine juristische Kommission unter dem Vorsitz Italiens zu bilden, die die Aufgabe hat, die Frage zu prüfen, inwiefern Deutschland durch seinen Vertrag mit Rußland gegen den Frieden von Versailles verstoßen hat. In gewissen Kreisen scheint dabei Neigung zu bestehen, Deutschland zur Strafe von der Konferenz auszuschließen. Ob es zu solch einem Schritt kommen wird, ist mehr als zweifelhaft. Vielmehr verlautet bestimmt, daß die Mehrzahl der Mächte der Ansicht sei, es dürfe über diesen Vertragsabschluß auf keinen Fall zu einem Auseinanderfallen der Konferenz kommen, umsomehr, als dies doch nichts an der geschaffenen Tatsache ändern würde. Doch sollen die Alliierten oder die einladenden Mächte sich darauf vorbereiten, durch den italienischen Ministerpräsidenten Facta bei der nächsten Gelegenheit, vielleicht auch durch ein offizielles Kommuniqué, den Deutschen und den Russen einen Tadel wegen ihres Vorgehens zu erteilen und die Verantwortung für alle Rückwirkungen dieses Vorgehens auf den Verlauf der Konferenz und also auch auf den Wiederaufbau Europas den Deutschen und Russen aufzuerlegen.

Ganz besonderen Eindruck hat die Nachricht vom Abschluß des Vertrages offenbar in Paris gemacht. Dort hat sie, wie ein Berichterstatter drahtet, wie eine Dynamitexplosion gewirkt und die französische Presse bezeichnet die neue Allianz als das wichtigste Ereigniß seit dem Tage des Waffenstillstandes. Demgegenüber wird von deutscher Seite betont, daß zu einer solchen Aufregung kein Grund vorhanden sei. Der Vertrag verstoße weder gegen die Vereinbarungen von Cannes, noch gegen den Friedensvertrag. Wenn Rußland auf die Geltendmachung der Kriegsentschädigungen verzichte, so sei das eine rein russische Angelegenheit, durch die der Vertrag von Versailles nicht berührt werde. Im übrigen werde auch noch darauf verwiesen, daß die Verhandlungen über den Abschluß dieses Vertrages schon vor acht Wochen begonnen wurden und daß damals schon der Versuch gemacht wurde, die Vereinbarungen schriftlich festzulegen.

Der Vertreter der Pariser „Chicago Tribune" meldet seinem Blatt, ihm sei von einem Vertreter der deutschen Abordnung bekanntgegeben worden, daß der Vertrag mit Rußland am Sonntag, 8 Uhr abends unterzeichnet wurde. Der deutsche Vertreter soll erklärt haben: Wir geben zu, daß wir eine Mitteilung Lloyd George erhielten, worin erklärt wird, daß unsere Handlung als Vertrauensbruch betrachtet werde. Die Verhandlungen mit den Russen begannen in Berlin vor 14 Tagen, einer Zeit, in der der englische Botschafter in Paris darüber unterrichtet war. Während Lloyd George und die anderen verhandelten und die deutschen Delegierten ausgeschlossen waren, kamen die Russen zu uns und boten uns die Wiederaufnahme der Verhandlungen an. Wir stimmten zu und informierten die Engländer und Italiener. Als der Vertrag fertig war, wurde er den Engländern bekanntgegeben. Der Berichterstatter hält es nicht für wahrscheinlich, daß mehr als ein diplomatischer Protest erhoben werden wird. Sollten die Alliierten Deutschland von der Konferenz ausschließen wollen, so würden sich eine Anzahl kleinerer Mächte ebenfalls von der Konferenz zurückziehen. Außerdem besteht wohl kein Zweifel darüber, daß auch die Sowjetdelegierten die Konferenz verlassen, falls Deutschland ausgeschlossen wird.

Das Charakteristische des deutsch-russischen Vertrages läßt sich kurz dahin kennzeichnen, daß die beiden Regierungen damit unter die Vergangenheit einen Strich machen und daß sie damit ein Fundament für den künftigen gemeinsamen Wiederaufbau geben. Der Vertrag beruht auf voller Gegenseitigkeit. Die ordnungsmäßigen diplomatischen Beziehungen werden wieder aufgenommen, alle Ersatzansprüche aus der Zeit des Kriegszustandes zwischen Deutschland und dem früheren Rußland gelten als erledigt. Das Gleiche gilt für die Ersatzansprüche wegen der bisherigen Sozialisierungsmaßnahmen der Sowjetregierung, vorausgesetzt, daß Rußland auch anderen Staaten keinen Schadenersatz zugesteht. Andererseits soll für die Zukunft der Grundsatz der Meistbegünstigung und des gegenseitigen wirtschaftlichen Entgegenkommens maßgebend sein. An die Stelle der hinfällig gewordenen Bestimmungen der Verträge von Brest-Litowsk und früheren Ergänzungsverträge tritt daher ein neues Regime, das weder Sieger noch Besiegte kennt, das beiden Völkern volle Gleichberechtigung gewährt und eine sichere Grundlage für eine friedliche Zusammenarbeit schafft. Die Tatsache, daß zwischen Deutschland und Rußland noch die Folgen eines langen Kriegszustandes zu liquidieren wären, daß beide Länder wirtschaftlich eng aufeinander angewiesen sind und daß sie in vielfacher Hinsicht unter ähnlichen Schwierigkeiten zu leiden haben, wird diese Verständigung zwischen ihnen im gegenwärtigen Augenblick ohne weiteres als natürlich erscheinen lassen. In das Verhältnis der beiden Parteien zu dritten Staaten greift der Vertrag in keiner Weise ein. Die Vorteile, die von der friedlichen deutsch-russischen Auseinandersetzung erhofft werden dürfen, werden ganz Europa zugute kommen. Wenn die Herbeiführung des deutsch-russischen Ausgleichs gerade während der Konferenz von Genua zur Tatsache geworden ist, so bedeutet das also nicht einen Verzicht auf die von der Konferenz verfolgten allgemeinen europäischen Ziele. Die beiden vertragschließenden Regierungen sind vielmehr überzeugt, daß sie zu ihrem Teil durch die getroffene Verständigung zur Erreichung des Hauptzieles der Konferenz, nämlich der endgültigen Herstellung des europäischen Friedens, nicht unwesentlich beitragen werden.

Der Text des Vertrags

* Genua 18. April. (Tel.) (W. T. B.)

Der deutsch-russische Vertrag hat folgenden Wortlaut:

Die deutsche Regierung, vertreten durch Rathenau, und die Regierung der russischen sozialistischen Republik, vertreten durch Tschitscherin, sind über die nachfolgenden Bestimmungen übereingekommen:

Artikel 1.

Beide Regierungen sind darüber einig, daß die Auseinandersetzung mit Deutschland und Rußland aus der Zeit des Kriegszustandes auf folgenden Grundlagen geregelt ist:

a) Das Deutsche Reich und die russische Sowjetrepublik verzichten gegenseitig auf den Ersatz der Kriegskosten, sowie auf den Ersatz der Kriegsschäden, d. h. derjenigen Schäden, die ihnen und ihren Staatsangehörigen im Kriegsgebiet durch militärische Maßnahmen einschließlich aller in Feindesland vorgenommenen Requisitionen entstanden sind. Desgleichen verzichten beide Teile auf den Ersatz der Zivilschäden, die Angehörigen des einen Teils durch sogenannte Kriegsausnahmegesetze oder durch Gewaltmaßnahmen staatlicher Organe des anderen Teils verursacht worden sind.

b) Die durch den Kriegszustand getroffenen staatlichen und privaten Rechtsbeziehungen, einschließlich der Frage der Behandlung der in die Gewalt des andern Teils geratenen Handelsschiffe, werden nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit geregelt werden.

c) Deutschland und Rußland verzichten gegenseitig auf die Erstattung der beiderseitigen Aufwendungen für Kriegsgefangene, ebenso verzichtet die deutsche Regierung auf die Erstattung der von ihr gemachten Aufwendungen. Die russische Regierung verzichtet ihrerseits auf die Erstattung des Erlöses aus den von Deutschland vorgenommenen Verkäufen von requiriertem und nach Deutschland gebrachten Heeresgut.

Artikel 2.

Deutschland verzichtet auf die Ansprüche, die aus der bisherigen Anwendung der Gesetze und Maßnahmen der Sowjetrepublik auf deutsche Reichsangehörige oder auf ihre Privatrechte, sowie auf die Rechte des Deutschen Reiches und der Länder gegen Rußland, so wie sie sich aus den von der Sowjetregierung oder ihren Organen gegen deutsche Reichsangehörige oder ihre Privatrechte getroffenen Maßnahmen ergeben, vorausgesetzt, daß die Regierung der Sowjetrepublik auch ähnliche Ansprüche dritten Staaten nicht bewilligt.

Artikel 3.

Die diplomatischen und konsularischen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetrepublik werden sogleich wieder aufgenommen. Die Zulassung der beiderseitigen Konsuln dürfte durch ein besonderes Abkommen geregelt werden.

Artikel 4.

Beide Regierungen sind ferner auch darüber einig, daß für die allgemeine Rechtsstellung der Angehörigen des einen Teils im Gebiet des anderen Teils und für die allgemeine Regelung der beiderseitigen Handels- und Wirtschaftsbeziehungen der Grundsatz der Meistbegünstigung gelten soll. Der Grundsatz der Meistbegünstigung erstreckt sich nicht auf Vorrechte oder Erleichterungen, die die russische Sowjetregierung einer anderen Sowjetrepublik oder einem solchen Staat gewährt, der früher ein Bestandteil des ehemaligen russischen Reiches war.

Artikel 5.

Die beiden Regierungen werden den wirtschaftlichen Bedürfnissen der beiden Länder in wohlwollendem Geist wechselseitig entgegenkommen. Bei der grundsätzlichen Regelung dieser Fragen werden sie in einen vorherigen Gedankenaustausch eintreten. Die deutsche Regierung erklärt sich bereit, die ihr neuerdings mitgeteilten von Privatfirmen beabsichtigten Vereinbarungen nach Möglichkeit zu unterstützen und ihre Durchführung zu erleichtern.

Artikel 6.

Artikel 1b und 4 dieses Vertrages treten mit der Ratifizierung, die übrigen Bestimmungen treten sofort in Kraft.

Für eilige Leser

In Genua wurde ein deutsch-russischer Vertrag abgeschlossen.

In Genua soll erwogen werden, den Deutschen und den Russen wegen des Abschlusses eines deutsch-russischen Vertrags einen offiziellen Tadel auszusprechen.

In der Oberschlesien-Frage wurde zwischen Deutschland und Polen volle Einigung erzielt.

Kapp wurde beim Verlassen des Dampfers in Saßnitz verhaftet und nach Leipzig gebracht.

Die Aufnahme des deutsch-russischen Vertrags

As. Berlin, 18. April. (Priv.-Tel.) Die Berliner Blätter beschäftigen sich naturgemäß heute eingehend mit dem deutsch-russischen Vertrag, über dessen Unterzeichnung allgemeine Befriedigung herrscht. Selbst die Blätter der Opposition sehen hierin einen Willen zur aktiven Politik, wie man ihn bei der deutschen Regierung bisher schmerzlich vermißt habe. Allerdings behalten sich diese Blätter vor, die Frage, ob es zweckmäßig war, gerade in diesem Augenblick mit dem Vertrag hervorzutreten, später zu entscheiden. Auch der „Vorwärts" ist, was den Zeitpunkt der Veröffentlichung betrifft, nicht ohne Bedenken. Die „Voss. Ztg." und das „Berl. Tagebl." bezeichnen den Vertrag in Anlehnung an das offizielle Kommuniqué als Strich unter die Vergangenheit und freie Bahn für die Zukunft.

„Reuter" meldet aus Genua: Die Nachricht, daß Deutschland und Rußland in Genua ein Abkommen geschlossen haben, kam wie eine Bombe. Wie die Berliner Blätter aus Genua melden, sind die alliierten Delegierten Montag nachmittag zu einer Sitzung zusammengetreten, um zur Tatsache des deutsch-russischen Wirtschaftsabkommens Stellung zu nehmen. Rakowski erklärte Pressevertretern, daß der deutsch-russische Vertrag schon auf der Durchreise in Berlin so gut wie fertiggestellt war. Es sei weder eine Rechnung, noch eine Gegenrechnung aufgemacht worden. Irgendwelche Zahlen wären daher nicht genannt worden, und es sei somit auch mit der schärfsten Lupe nichts zwischen den Linien des Vertrages zu lesen.

„Havas" berichtet aus Genua: Barthou habe eine sehr energische Haltung eingenommen. Er habe scharf gegen die Doppelzüngigkeit der beiden Staaten polemisiert, die abseits von der Konferenz im Schatten das Spiel von Brest-Litowsk wiederholt haben in dem Augenblick, in dem alle europäischen Staaten versammelt waren, um in gemeinsamer Anstrengung an dem Wiederaufbau Europas zu arbeiten. Auf Vorschlag Barthous sei bestimmt worden, der juristischen Kommission die Prüfung anzuvertrauen, ob der deutsch-russische Vertrag vereinbar sei mit den Verpflichtungen, die Deutschland übernommen habe, als es den Vertrag von Versailles unterzeichnete. Um die politischen Folgen zu prüfen, sei beschlossen worden, vormittags um 11 Uhr unter den einladenden Staaten eine Konferenz abzuhalten, zu der auf Vorschlag Barthous auch die Vertreter der Kleinen Entente zugelassen werden. Der Chef der französischen Delegation erklärte, daß er in Zukunft nicht mehr in den offiziellen Verhandlungen an der Seite der Russen verhandeln wird.

Die französische Presse vertritt im Großen und Ganzen anläßlich des deutsch-russischen Vertrages den Standpunkt, daß der Vertrag den Grundsätzen, die in der Resolution von Cannes enthalten sind, wenigstens was die Anerkennung der Schulden und Ausgleich der Privatschulden anbetrifft, widerspreche. „Petit Parisien" schreibt, es sei noch zu früh, die Folgen dieses unangenehmen Ereignisses vorauszusagen. Zumindest erscheine es nunmehr schwierig, Deutschland zu dem politischen Unterausschuß von elf Mitgliedern zuzulassen, der dazu berufen sei, die russische Frage zu regeln. Es sei aber nicht unwahrscheinlich, daß das Ergebnis noch radikaler sei, und daß die Genueser Konferenz gezwungen sei, sich aufzulösen. Lloyd George habe noch dieser Tage angesichts der Haltung der russischen Delegierten daran gedacht, daß es vielleicht nötig sein werde, es zu einem sensationellen Bruch kommen zu lassen. Bei der großen Gereiztheit, in der er sich gestern abend befand, wäre es wenig überraschend, wenn er der Erste sei, der die Ereignisse in politischem Uebereinkommen mit den französischen Delegierten beschleunige. Wohin aber auch der Weg führen werde, die Tat Deutschlands werde, selbst wenn man ein Mittel finde, die Dinge zu regeln, auf die Konferenz und auf die europäische Lage die Wirkung einer wesentlichen Umstellung haben. „Ech de Paris" vertritt den Standpunkt, daß nunmehr Deutschland in Europa nicht mehr allein stehe, um dem Verlangen Frankreichs Widerstand zu leisten. Rußland aber könne, um die Tür zur europäischen Gemeinschaft zu erzwingen und das während seiner langen Isolierung verlorene Gebiet wieder zu gewinnen, nunmehr auf einen Beistand zählen, von dem es hoffe, daß er immer mächtiger werde. Das Blatt hofft, daß es dazu mit Hilfe der Weisungen Poincarés heute gelingen möge, die französische Sache zum Triumph zu führen.

Keine deutsche internationale Anleihe-Denkschrift

* Genua, 17. April. (Spezialbericht des Vertreters des W. T. B.) Gegenüber deutschen Blättermeldungen, wonach in Genua eine deutsche Denkschrift über die Frage einer internationalen Anleihe zur Verteilung gelangt sei, hören wir, daß eine derartige Uebergabe nicht stattgefunden habe.

Doch ein Abrüstungsplan Lloyd Georges

Reuters Vertreter in Genua erfährt von unterrichteter Seite, daß Lloyd George einen vollständigen europäischen Abrüstungsplan in der Tasche habe. Die britische Ansicht sei kurz die, daß das in Washington abgeschlossene Viermächte-Abkommen unter den Mächten des Stillen Ozeans zunächst Frieden und dann die Pläne für eine Einschränkung der Rüstungen geschaffen habe. Was die britische Delegation im Sinne habe, sei ein gegen Angriffe gerichtetes Abkommen; seine Dauer hätten ihre Mitglieder nicht erwogen, aber wahrscheinlich werde es ein Abkommen auf zehn Jahre sein, an dem alle in Genua vertretenen Nationen teilnehmen.

Rundschau im Reich

Genua, Dollar und Teuerung — Börsen- und Preishausse — Index, Löhne und Schwerverdiener — Was der Fremde sieht und denkt.

Berlin, 11. April. (Eigenbericht.)

„Drei Worte nenn' ich euch, inhaltsschwer, sie gehen von Mund zu Munde". Sie lauten in Deutschland freilich ganz anders als einst bei Schiller, nämlich: Genua, Dollar und Teuerung. Wenn zwei Berliner einander begegnen, dann pflegen sie sich etwa mit den lapidaren Sätzen zu begrüßen: Wie denke Sie über Genua? Wie steht heute der Dollar? Was sagen Sie zu den Preisen? Es sind die drei Fragen, die ganz Deutschland bewegen, drei Fragen, die eng mit einander zusammenhängen; denn nach dem Ausgang der Weltwirtschaftskonferenz wird sich der Stand des Dollars richten und nach dem Stand dem Dollars, der ja für uns der Wertmesser geworden ist, natürlich die Preise.

„Wie denken Sie über Genua?" In bezug auf diese Frage zerfällt das deutsche Volk im wesentlichen in vier Lager, die parteipolitisch getrennt sind. Da sind zunächst die Regierungsparteien, Zentrum, Demokraten und Mehrheitssozialisten, die sich ja durch ihr Vertrauensvotum geschlossen hinter die Regierung gestellt haben und in der Hauptsache den Standpunkt des Reichskanzlers Dr. Wirth teilen, der, wie er sich ausdrückte, „mit reduzierten Hoffnungen" nach Genua gegangen ist, aber doch immerhin mit Hoffnungen. Und man huldigt in den politischen Kreisen der Auffassung, daß der bisherige Gang der Beratungen, der einen Zusammenschluß der auf positive Arbeit gerichteten Elemente gegenüber der französischen Negation anzukündigen scheint, die Aussichten auf ein Ergebnis der Konferenz verstärkt hat. Die zweite Gruppe ist die der Deutschen Volkspartei, die zwar auch mit einigen Vorbehalten für die Vertrauenskundgebung votiert hat, aber den von Dr. Wirth in der Eröffnungssitzung angekündigten positiven Vorschlägen mit einiger Besorgnis gegenübersteht, da sie davon eine weitere Belastung der ohnehin schon unter dem harten Steuerjoch seufzenden Zensiten befürchtet. Die dritte Gruppe ist die deutschnationale Rechtsopposition, die überhaupt jedes Reparationszugeständnis ablehnt, ohne freilich das Rezept angeben zu können, wie sich Deutschland den alsdann unvermeidlichen Sanktionen entziehen könnte, von denen es ja schon hinreichend Vorgeschmack erhalten hat. Die vierte Gruppe endlich ist die Linksopposition, die Unabhängigen und vor allem die Kommunisten, die von einer „Umwertung aller Werte" im bolschewistischen Sinne das Heil erwarten und mit Schrecken sehen, daß sogar Sowjetrußland nach Genua gegangen ist und dort verhandelt ....

Alles in allem scheint jedenfalls ein wenn auch maßvoller Optimismus in bezug auf Genua zu überwiegen, was man aus dem Sinken des Dollarkurses in den letzten Tagen entnehmen kann. War der Dollar nach dem Pariser Reparationsdiktat doch im privaten Verkehr schon auf 350 Mk. gestiegen, während er jetzt, nach dem Zusammentritt der Konferenz von Genua, wieder erheblich unter 300 heruntergegangen ist. Wenn diese Befestigung der Mark sich fortsetzen sollte, so wäre das für die deutsche Wirtschaft natürlich mit Befriedigung zu begrüßen, wenn auch die Börsenspekulanten darüber betrübt sind, die ihre Effektendispositionen seit längerer Zeit auf Hausse eingestellt hatten.

Bei der Preisbewegung in Deutschland ist freilich von einer Einwirkung des Rückgangs der Devisen nichts zu spüren, vielmehr setzt die Teuerung sich unentwegt fort. Nach den Indexberechnungen, d. h. nach den Feststellungen über den notwendigsten Bedarf, ist das sogenannte Existenzminimum gegenüber der Friedenszeit bereits auf das 27fache gestiegen, mit welchem Tempo die Löhne und Gehälter in keiner Weise Schritt gehalten haben. Besonders die letzteren; wie ein einziger Vergleich zeigen mag: das Einkommen eines Berliner Schlächtergesellen beträgt heute 4100 Mk. monatlich, das eines Schulrektors, also des Leiters einer Gemeindeschule, 4200 Mk., woraus man ersieht, daß das Aufziehen von Menschen nicht höher bewertet wird, als das Schlachten von Kälbern!

Jedenfalls fristet der Deutsche alles in allem ein sehr kümmerliches Dasein im harten Kampf um das tägliche Brot, auf das er statt der Butter Margarine tun muß, und dem der Belag fehlt. Freilich gibt es auch eine Oberschicht der Schwerverdiener, die sich aus der Großindustrie, einem Teil des Handels und dem Mittelglied, den Schiebern, rekrutieren. Dem Fremden, der nach Berlin kommt, fällt natürlich diese auf Gummirädern fahrende und Sekt schlemmende Oberschicht am stärksten auf, weil sie sich am breitesten macht, weil sie eben in den Schlemmerlokalen zu finden ist, die sich sonst nur noch den valutastarken Ausländern erschließen. Daher der im Ausland viel verbreitete Glaube, daß die Klagen über den Niedergang Deutschlands Schaumschlägerei seien. Während es doch sehr verfehlt wäre, von dem unerfreulichen, luxuriösen und exzessiven Treiben immerhin eng begrenzter Kreise auf den standard life des gesamten Volkes zu schließen, der in Wahrheit einen für dessen physisches Wohlergehen wie für die schwer leidenden Kulturaufgaben höchst bedrohlichen Tiefstand erreicht hat.

Beurteilung der Reparationsnote in Berlin

Die Antwortnote der Reparationskommission wird in unterrichteter Stelle wie folgt beurteilt: Es ist sehr schwer, zu der Antwort jetzt schon abschließend Stellung zu nehmen. Für die Note ist in erster Linie charakteristisch, daß sie keine Antwort verlangt, also keinen ultimativen Charakter trägt. In der Form ist die Note natürlich sehr unerfreulich, immerhin enthält sie jedoch gewisse Milderungen. Der Kernpunkt scheint zu sein, daß auf die Möglichkeit einer weiteren Fühlungnahme in der Anleihefrage Rücksicht genommen wird. Daß die deutsche Regierung in dieser Angelegenheit selbstverständlich bereit ist, in Verhandlungen einzutreten, ist ganz klar. In der Beurteilung der Reparationsnote muß man sich zunächst Zurückhaltung auferlegen, schon aus dem Grunde, weil sie den Weg von Verhandlungen keineswegs abschneidet und wir alles offen lassen müssen für die Beurteilung, die die Note in Genua vielleicht schon in den nächsten Tagen finden wird.

De Valeras Osterbotschaft: Nehmt Irland

* **London**, 18. April. Wie „Reuter" aus Dublin meldet, veröffentlichte De Valera eine Osterbotschaft „an die jungen Männer und Frauen von Irland", in der er sagt: „Das Ziel ist endlich in Sicht. Irland gehört Euch, wenn Ihr es nehmt. Nehmt es!" — In Sligo ist die Lage ernst. Griffith, der Präsident des Daily Eireann, will trotz des Verbotes des republikanischen Kommandanten eine Rede für den Vertrag mit England halten. Eine starke Abteilung Freistaatler besetzte das Grafschaftsgefängnis. Die Republikaner besetzten eine Anzahl anderer öffentlicher Gebäude. Beide Parteien sind bis an die Zähne bewaffnet.

*

* **Dublin**, 15. April. (Tel.) In Sligo ist die Lage ernst. Griffieth, der Präsident des Dayl Eireann, wird morgen trotz des Verbots des republikanischen Kommandanten eine Rede für den Vertrag mit England halten. Eine starke Abteilung Freistaatler besetzte das Grafschaftsgefängnis. Die Republikaner besetzten eine Anzahl anderer öffentlicher Gebäude. Beide Parteien sind bis an die Zähne bewaffnet.

Der Prinz von Wales in Japan

* **London**, 15. April. Der Prinz von Wales ist in Japan feierlich empfangen worden. Ihm zu Ehren wurde eine Parade von 20 000 jungen Leuten nach altjapanischer Sitte abgehalten. Etwas später versammelten sich mehrere tausend Kinder vor dem Palaste, in dem der Prinz seinen Aufenthalt nahm, und sangen die englische Nationalhymne. Ein überaus herzlicher Empfang wurde ihm auch beim Besuch der Universität von den Professoren und Studenten zuteil. In einem Telegramm an den König von England drückt der Kaiser von Japan das Vertrauen aus, daß der Besuch des Prinzen die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern gesteigert habe.

Der Kampf mit den Kabylen

* **Paris**, 18. April. Wie „Havas" aus Madrid meldet, liegt dort die amtliche Nachricht vor, daß ein Torpedoboot Freiwillige und Kriegsmaterial am Kap Velez de la Gomera ohne Zwischenfall gelandet hat. Bei einem Treffen in der Nähe von Miskrella wurden etwa 150 Kabylen getötet und über 400 gefangen genommen.

Kapp in Deutschland verhaftet

* **Stettin**, 18. April. (Tel.) Gestern nachmittag ist Kapp von Schweden kommend in Saßnitz eingetroffen. Beim Verlassen des Fährschiffes wurde er verhaftet und mit dem D-Zug über Stralsund, Berlin nach Leipzig gebracht.

Volle Einigung in der Oberschlesien-Frage

Nach zweitägiger Verhandlung ist nunmehr zwischen dem deutschen Bevollmächtigten Reichsminister a. D. Dr. Schiffer und dem polnischen Bevollmächtigten Minister Olszowski eine Einigung auch über die noch übriggebliebenen Streitpunkte erzielt worden, insbesondere über Rechtsschutz für Minderheitsrechte und die Sprachen- und Schulfrage. Damit erübrigt sich ein Schiedsspruch Calonders.

Wie der Berliner „Lokalanzeiger" aus Breslau meldet, ist in Kattowitz durch den Bevollmächtigten der deutschen Regierung, Oberregierungsrat Crusen, und den Bevollmächtigten der polnischen Regierung, Vizeminister Seyda, das Abkommen betreffend die Uebernahme der deutschen Rechtsprechung in Oberschlesien unterschrieben worden. Das Abkommen reguliert die Weiterführung aller Gerichtssachen, die im Augenblick der Uebernahme der Gerichtsbarkeit durch die Republik Polen noch nicht rechtskräftig erledigt sein werden. Das Abkommen soll durch das deutsche Parlament und den polnischen Sejm ratifiziert werden. Der Austausch der Ratifikationsurkunden soll in Warschau erfolgen.

Von zuständiger Berliner Seite wird mitgeteilt: Der deutsche Vertreter in Oppeln übergab der interalliierten Kommission eine Note, in der auf die wachsende Beunruhigung hingewiesen wird, die in Oberschlesien herrscht. Bereits seit einiger Zeit mache sich ein reger Verkehr über die polnische Grenze nach Oberschlesien bemerkbar. Munitionstransporte sind beobachtet worden, ebenso Leute in der Uniform der Haller-Truppen. Altbekannte Insurgentenführer sind wieder aufgetaucht. Die Bevölkerung wird gegen die Deutschen aufgehetzt, schwere Ueberschreitungen gegen die Deutschgesinnten sind bereits die Folge gewesen. In den Städten treffen deutsche Flüchtlinge ein.

Herabsetzung des Mehlpreises in Bayern

* **München**, 18. April. Das bayerische Justizministerium hat eine Bekanntmachung betreffend die Teuerung und die Bekämpfung des Wuchers veröffentlicht, in der die Justizbehörden auf die bedenklichen Erscheinungen des wilden Handels aufmerksam gemacht und angewiesen werden, die Schuldigen der verdienten Strafe so schnell wie möglich zuzuführen. Bei genügendem Tatverdacht soll die Beschlagnahme der Waren und deren rasche Veräußerung erwogen werden, damit baldigst die Waren den Verbrauchern zu angemessenen Preisen zugeführt werden.

*

Der Verband bayerischer Handelsmühlen in München hat auf Grund der zurückgegangenen Getreidepreise die Mehlpreise, nachdem schon einmal eine Herabsetzung vorgenommen wurde, um weitere 40 Mark auf 2200 je Doppelzentner herabgesetzt. Die Preise verstehen sich für 70 Prozent ausgemahlenes Mehl bei sackweisen Bezug frei Bäckerhaus.

Deutscher Post- und Eisenbahndienst am 1. Mai

Das deutsche Reichskabinett hat für die Reichspost- und Eisenbahnverwaltung einer Regelung wegen des Dienstes am 1. Mai zugestimmt, worin es u. a. heißt: Beamte, Angestellte und Arbeiter, welche am 1. Mai dem Dienst fernbleiben wollen, haben rechtzeitig bei ihren Dienstvorgesetzten um Befreiung vom Dienste nachzusuchen. Solchen Anträgen ist grundsätzlich überall insoweit zu entsprechen, als dadurch die notwendige Fortführung des Dienstbetriebes nicht in Frage gestellt wird. Die bewilligte Freizeit ist bei Beamten und Angestellten auf den Erholungsurlaub anzurechnen. Das Gleiche kann auf Wunsch bei Arbeitern geschehen. Wird von Arbeitern jedoch nicht ausdrücklich um Anrechnung auf den Erholungsurlaub nachgesucht, so wird nach den Bestimmungen der Lohntarife für die Dauer der Arbeitsversäumnis Lohn nicht gewährt.

* **Die Zahl der Arbeitslosen in Oesterreich** beläuft sich, wie die Wiener amtliche Nachrichtenstelle mitteilt, nach der letzten Statistik auf 60 bis 65 000. Nach dem Gutachten einer aus Arbeitnehmern und Arbeitgebern zusammengesetzten Kommission seien die Kosten der Lebenshaltung von Mitte März bis Mitte April um 10 Prozent gestiegen.

Neues vom Tage

Ein frecher Straßenraub in Berlin

* **Berlin**, 18. April. (Tel.) In Charlottenburg wurden, der „Neuen Berliner Mittagszeitung" zufolge, in der vergangenen Nacht zwei junge Männer von Straßenräubern überfallen und ausgeplündert. Der eine erhielt einen Messerstich in die Herzgegend, der andere verschiedene Stiche in den Unterarm. Nachdem die Räuber den Opfern das Bargeld und die Schmucksachen abgenommen hatten, flüchteten sie.

Präsidium und Verwaltungsrat der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger

Die Delegiertenversammlung der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger hat am Karfreitag die Wahlen für das neue Präsidium und den Verwaltungsrat vorgenommen. Es wurden gewählt zu gleichberechtigten Präsidenten: Gustav Rickelt, der bisherige Erste Präsident der Genossenschaft, und Karl Wallauer, der bisherige Vizepräsident. Der Verwaltungsrat wird sich aus sieben Mitgliedern zusammensetzen. Diese sind: Dr. Pauli, Oberregisseur der Breslauer Oper, Emil Lind, Oberregisseur des Berliner Lessingtheaters, Kammersänger John Gläser, Mitglied des Frankfurter Opernhauses, Otto, Mitglied des Berliner Neuen Volkstheaters, Ingenohl, Frau Grete Ilm, Ebelsbacher, Mitglied des Frankfurter Neuen Theaters.

Armenier gegen Türken

* **Berlin**, 18. April. (Tel.) In der Nacht kurz nach 12 Uhr wurden in der Uhlandstraße die türkischen Staatsangehörigen Djemal Army Bey und Baha Eddin Chakir ermordet. Der erste war früher Generalgouverneur von Trapezunt, der zweite leitendes Mitglied des türkischen Komitees Union ed Progres. Die Mordtat dürfte auf politische Beweggründe zurückzuführen sein. Sie ist vermutlich von hier lebenden Armeniern verübt. Nach den Aussagen von einem Zeugen kommen als Täter drei schlanke, mittelgroße, dunkelblonde Leute im Alter von 25 bis 30 Jahren in Betracht. Diese drei Leute flüchteten unmittelbar nach der Tat von der Uhlandstraße nach der Ludwig Kirchstraße. Am Tatort wurde eine amerikanische Mehrladepistole gefunden. Der Polizeipräsident sicherte dem eine Belohnung von 20 000 Mark zu, der zur Ermittelung der unbekannten Mörder beiträgt. Zur Ermordung der beiden Türken wird noch mitgeteilt: Der eine der Ermordeten wohnte schon seit drei Jahren mit Frau und drei Söhnen, der andere mit seiner Frau und zwei Kindern in Berlin. Beide Familien, sowie die Witwe des ermordeten Talaat Pascha nahmen gestern abend an einer von dem früheren Generalgouverneur von Beyruth veranstalteten Familienfeier teil. Als die Teilnehmer nachts zurückkehrten, traten aus einer Tür zwei Männer heraus, die zunächst die in der Mitte gehende Witwe Talaat Paschas zurückrissen und dann die beiden Türken durch Schüsse niederstreckten. Die Frauen und Kinder brachen vor Schreck zusammen oder verfielen in Schreikrämpfe.

Ein Postzug in Spanien entgleist

* **Madrid**, 17. April. (Tel.) Ein „Havas"-Bericht meldet: Der Postzug, der heute morgen in Madrid ankommen sollte, entgleiste vor der Abzweigung bei Leganes. Es gab Tote und Verwundete. Ein Hilfszug ist von Madrid abgegangen.

Eine Riesenpetroleumquelle

Aus Mexiko wird gemeldet: In dem Distrikt von Tuxpan ist in diesen Tagen eine neue gewaltige Petroleumquelle erschlossen worden. Nach angestellten Messungen liefert der Brunnen täglich über 100000 Faß Petroleum. Die Tiefe des Brunnens beträgt 666 Meter.

Das Landesfürsorgeamt des Memelgebi

Am Dienstag vormittag fand die erste Sitzung des Vor und des Beirates des Landesfürsorgeamts des Memelgebiets Vorsitz von Landesdirektor Matzies im Stadtverordnetensi saal zu Memel statt.

Landesdirektor Matzies gab einleitend einen Ueberblick den Stand der Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsor Memelgebiet, aus dem zu entnehmen ist, daß das Landesfürso eine korporative Behörde, bestehend aus Vertretern der Regi der Kommunalverbände, der Berufsstände (Arbeitgeber und nehmer in Stadt und Land), der Kriegsbeschädigten-Organisa und Sachverständigen, darunter einem Arzt, ist. Das Landesfü amt soll im Memelgebiet den Ausschuß ersetzen, der in den preu Provinzen beim Landeshauptmann für die Kriegsbeschädigten Hinterbliebenenfürsorge besteht. Die Kriegsbeschädigten müsse anderen Gesichtspunkten behandelt werden, als die Arbeitsinv In den meisten Fällen handelt es sich um Männer, die im B ihrer Kraft durch die Einwirkungen des Krieges betroffen sind. Es ist daher Pflicht des Staates, ihnen besondere Hilfe leihen zu lassen, wobei die soziale Stellung des Kriegsbeschä seine Ausbildung und seine beruflichen Fähigkeiten zu berücks sind, Gesichtspunkte, welche bei der allgemeinen Fürsorge für A invaliden und andere der Fürsorgeverwaltung anheimgegebene sonen nicht obwalten. Es ist erforderlich, daß die Kosten nicht v Krankenkassen oder anderen sozialen Einrichtungen aufg sondern daß besondere Staatsmittel zur Verfügung gestellt In ähnlicher Weise sind auch die Kriegshinterbliebenen zu beh da auch sie unverschuldet zu den Opfern des Krieges gehören. bei dem Reichsgesetz von Seiten des Memelgebiets nicht durchz daß die soziale Kriegsbeschädigtenfürsorge von Ostpreußen g wird. Das Reich lehnte dies grundsätzlich ab, es hat nur ein stimmten Teil der Lasten übernommen. 1920 kam ein Abko zustande, wonach das Memelgebiet etwa 1½ Millionen Mark zahlen hatte, während Deutschland die Gesamtrenten der Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge, die damal 5 bis 6½ Millionen Mark jährlich ausmachten, übernahm. des Sinkens des Geldwertes beträgt heute die Rentenlast 8 und 9 Millionen Mark, wovon das Mem 3 Millionen Mark, also etwa ⅓, übernommen hat. Es dadurch etwas günstiger weg als Danzig, das 40 Prozent der ge Rentenlast zu tragen hat. Die Zahl der Kriegsbeschädigten zur Zeit im Memelgebiet etwa 1900, die der Hinterbliebenen über 2000. Nachdem so die Renten gesichert waren, mußte das direktorium auch in der sozialen Kriegsbeschädigte sorge etwas tun. Dazu wurde 1921 der Betrag von 500 00 in den Etat eingestellt. Ein wesentlicher Teil dieses Betrages bar den Fürsorgestellen bei den Kommunalverbänden übe worden, darunter der Stadt Memel 120 000 Mark. Ferner w Krankenbehandlung der Kriegsbeschädigten, wenn sie eine F Kriegsbeschädigung ist, den Krankenkassen aus Landesmitteln (Körperersatzteile, Sanatorien- und Anstaltsbehandlung usw.) waren 150 000 Mk. ausgesetzt, ausgegeben sind etwa 50 000 Mk. sind etwa 3000 Mk. für Unterhaltung der amtlichen Versorgu kunftsstelle aufzuwenden, eine deutsche Einrichtung, von der ländischerseits nur die sachlichen Unkosten (Unterhaltung des zu tragen sind. Für 1922 sind in den Landesetat gleichfalls 500 eingestellt. Ein höherer Betrag wurde nicht in Aussicht ge da nur höhere Renten in Betracht kommen. Wenn diese Mit ausreichen sollten, müßten weitere Mittel angefordert werden weitere Tätigkeit des Landesfürsorgeamts, wobei es au trollierende und beratende Instanz ist, ist die Durchführung d ordnung über die Beschäftigung der Schwerkriegsbeschädigt ihre Umschulung. Bei letzterer konnte hier wenig getan werd uns die Anstalten hierfür nicht zur Verfügung stehen. Bei wurden etwa 50 Prozent von Neueinstellungen durch Kriegsbe bewirkt, ebenso gelang dies auch bei anderen Stellen. Private geber wurden bisher sehr wenig in Anspruch genommen. Di keit der Mitglieder des Landesfürsorgeamts kann in der He nur ehrenamtlich sein.

Nach dem Referat des Vorsitzenden setzte eine eingehen sprache ein, worauf verschiedene Beschlüsse gefaßt wurden.

Lokales

Memel, den 19. April

Warme Ostern

Die Freude, die die wintermüden Menschen erfaßte, als Ostersonntag feststellen konnten, daß der lange finstere Win endlich überwunden war, kann garnicht laut genug verkündet In lustigen duftigen Frühjahrskleidern der Damenwelt kam Ausdruck, und sie war um so größer, als man nach der Wetter keit der vergangenen Wochen auf einen solch krassen Wit umschlag nicht gefaßt sein konnte. Hinter blank Fensterscheiben schimmerten frischgewaschene Gardinen, un warmer Sonnenschein und laue Luft bedeuteten, der samen Hausfrau, daß das Großreinemachen nun doch umsonst war. Ein Blick aufs Thermometer zeigte, daß der feiertag bereits mit 10 Grad Wärme einsetzte. Mit un Schnelligkeit nahm die Erwärmung zu und am Nachmittag u waren schon 18,8 Grad erreicht. An dauernd von der So schienenen Plätzen war es natürlich bedeutend wärmer. Die der Bäume und Sträucher waren gestrafft und mit schw Knospen bedeckt, aus denen, man möchte sagen, im Zusehen Blättchen hervorkamen. Sonst war die Natur allerdings e rückgeblieben. Außer einigen nachgebliebenen Kätzchen, die t stäubten, teils schon Blätter angesetzt hatten, war wenig Blum zu entdecken. Nach den beliebten Ausflugsorten unserer näch näheren Umgebung setzte die reinste Völkerwanderung e Sandkrugfähre hatte bekannt gegeben, daß bei schönem Wetter gefahren würde. Als aber der Riesenstrom der Ausflugslust bis zur Karlsbrücke Schlange stand, sah sich der Führer doch „nach Bedarf" zu fahren. Nicht weniger als 1394 Personen am 1. Feiertag nach Sandkrug befördert, eine Zahl, Durchschnittsziffer der Ausflugssonntage des vergangenen wesentlich übersteigt. Am 2. Feiertag wurde die vorjährig schnittsvergleichsziffer schon bedeutend überschritten, denn a Tage fuhren sogar 2356 Personen hinüber. Der Verkehr Eisenbahn und Straßenbahn stand dem nicht nach. Er näher überschritt ebenfalls die Ziffern des vergangenen Jahre Försterei fuhren am Ostersonntag 656 Personen, am Oste 730 und in der Richtung nach Tilsit gab die Eisenbahn 42 335 Karten aus. Die Straßenbahn wurde von 2802 bezw. 2 sonen benutzt. Diese Ziffern zeigen, welch ein ungeheurer D Freie alle beseelte. Am Strand und im Walde entwickelte beiden Tagen ein fast hochsommerliches Leben. Mit Genuß w erste Kaffee im Freien eingenommen. Da und dort Abgehärtete schon das erste Freibad. Der 2. Feiertag sta ersten an Wärme etwas nach, hielt aber noch die rechte W temperatur. Mittags stand das Thermometer auf 9,5 und 6. Abendstunde auf 12 Grad. Den Strandbesuchern bot sich a Tag der wunderbare Anblick einer Fata Morgana über Sch wie sie in den heißen Tagen des Vorjahres wiederholt b wurden. Trotz der Abkühlung brachte der späte Abend überra weise Gewitter. Um 11 Uhr bemerkte man das erste Wette und nicht viel später hörte man auch die ersten Donnerschläge in immer kürzeren Abständen wiederholten und Memel Memel selbst aber blieb verschont, die Gewitter tobten sich über See aus. Ein gestern morgen hier eingelaufener Dampf wie wir erfahren, schon bei Brüsterort etwa 60 bis 70 Seemei Strande in Gewitter, die anhielten, bis er gestern morgen in einlief. Das letzte Gewitter war hier in Memel morgens 5 und 6 Uhr zu hören. Nach dem Gewitter hat es sich gestern abgekühlt. Immerhin scheint nun doch auf den Winter der — gefolgt zu sein. So ist uns Ostern auch in der Natur das Sy Auferstehung geworden. Wir haben die Gewißheit erhalten, finstere Winter überwunden ist.

* [Doktor-Promotion.] Die Rechts- und Sta schaftliche Fakultät der Albertus-Universität in Königsber dem Referendar Erich Keßler aus Memel auf Grund sein „Schuld und Haftung bei der Kapitalertragssteuer" die Wür Doktors beider Rechte

* [Königsberg-Nidden-Schwarzort-Memel umgekehrt.] Der Tilsiter Dampferverein Aktienge Königsberg i. Pr., teilt uns mit, daß die auf dieser Tour se Jahren verkehrenden Dampfer „Germania" und „Phönix" th

mäßigen Fahrten wieder aufgenommen haben. Die Dampfer, die nicht nur Güter befördern, sind bekanntlich auch für den Personenverkehr aufs beste eingerichtet. Beide Schiffe haben 1. und 2. Kajüte und Decksalon und geben in sicherer und ruhiger Fahrt bequemen Aufenhalt zu billigen Fahrpreisen. Die Abfahrt erfolgt von Königsberg (Münchenhof) und Memel (Süderhuk) jeden Dienstag und Freitag 5,15 Uhr früh.

* [Bädersichtvermerke.] Auch in diesem Sommer gewährt das Memelgebiet einreisenden Badegästen Sichtvermerksvergünstigungen. In Betracht kommen wieder wie im vergangenen Jahr die Seebäder Nidden, Schwarzort, Sandkrug, Süderspitze, Mellneraggen, Försterei und Nimmersatt. Sehr zu begrüßen ist die Erweiterung des sichtvermerksfreien Aufenthalts in diesen Bädern von 48 Stunden auf vier Tage. Eine Verordnung im „Amtsblatt" besagt darüber: Ausländer, die sich nach einem der bezeichneten Seebäder des Memelgebiets begeben wollen, können das Memelgebiet betreten, ohne mit einem Reisepaß versehen zu sein. Sie brauchen nur einen Personalausweis bei sich zu führen; nachdem sie in dem Badeort Wohnung genommen haben, müssen sie sich spätestens innerhalb 24 Stunden, und zwar in den Badeorten Nidden, Schwarzort, Försterei und Nimmersatt bei der Landespolizeistation daselbst, und in den Badeorten Mellneraggen, Süderspitze, Sandkrug bei dem Landes-Polizei-Kommissariat IV in Memel, Lotsenstraße 7a unter Vorlegung der Ausweispapiere persönlich melden. Bis zum Verlauf von 4 Tagen dürfen sich ausländische Badegäste ohne besondere Genehmigung in dem betr. Badeort, wo sie Wohnung genommen haben, aufhalten. Darüber hinaus erhalten sie in den Badeorten Nidden, Schwarzort, Försterei und Nimmersatt von der Landespolizeistation, und in den Badeorten Mellneraggen, Süderspitze, Sandkrug von der Paßstelle des Oberkommissariats in Memel, Grabenstraße 1 einen Sichtvermerk mit einer Aufenthaltsberechtigung bis zu 3 Monaten gegen Entrichtung folgender Gebühr: für eine Einzelperson 40 Mk., für eine Familie (Vater, Mutter unverehelichter Kinder, Eltern und Großeltern) 60 Mk. Angestellte der Badegäste, wie Mädchen, Stützen, Pfleger und Pflegerinnen erhalten den Sichtvermerk gebührenfrei. Die Erleichterungen werden nur innerhalb der Zeit vom 1. Mai bis 31. Oktober 1922 gewährt. Ueberschreitung der Paßvorschriften wird bestraft.

* [Vom Wohnungsvermieterbund d. M. e. V.] wird uns geschrieben: Im Interesse des Wohnungsstandes ist eine genaue Feststellung der leerstehenden Wohnungen erforderlich und zwar auch jener, die infolge außergewöhnlicher Reparaturen nicht benutzt werden. Da nicht allein die Hauswirte, sondern auch die Mieter hierbei interessiert sein dürften, so wird um allgemeine schriftliche oder mündliche Auskunft gebeten. Angaben werden vom Vorsitzenden des Wohnungs-Vermieterbundes H. Neumann, Töpferstraße 9/10, entgegen genommen.

* [In der Stadtbücherei] sind vom 18.—30. April folgende Werke ausgestellt: Brueckner: Die slavischen Fremdwörter im Litauischen. — Deutsche Burgen und feste Schlösser. — Eberhardt: Das Buch der Stunde. — Gött: Emil Gött sein Anfang und sein Ende. — Heiler: Das Gebet. — Jentsch: Nachweis der beachtenswerten und zu schützenden Bäume, Sträucher und erratischen Blöcke i. Ostpr. — Johannesson: Was sollen unsere Jungen lesen. — Knackfuß: Tiziae Litzmann: Clara Schumann. Ein Künstlerleben Bd. 1. 2. — Meyer: Charakterbilder großer Tonmeister Bd. 3. 4. — Moser: Kurzer strategischer Ueberblick über den Weltkrieg 1914—1918. — Pfister: Bruegel. — Philippson: Westeuropa im Zeitalter von Philipp II. — Pinner: Beiträge zum Aktienrecht. — Sauer: Der deutsche Frühlingswald. — Schwaben im Osten. Ein deutsches Dichterbuch aus Ungarn. — Seeck: Entwickelungsgeschichte des Christentums. — Shelley: Ausgew. Dichtungen. — Stein: Das Alte Königsberg. -- Das neue Universum Jg. 38. — Weidenmüller: Kurzer Grundriß in der Gerbelehre. — Wentscher: Das Landhaus.

* ["Peer Gynt"-Aufführung im Städtischen Schauspielhaus.] Die seit langer Hand vorbereiteten Aufführungen von Ibsens „Peer Gynt" mit der Musik von Edvard Grieg finden, wie aus dem heutigen besonderen Inserat ersichtlich, am Sonntag, den 23., Dienstag, den 25., Freitag, den 28. und Sonntag, den 30. April statt. Verbunden mit diesen Aufführungen sind gleichzeitig vier außerordentliche Gastspiele des Herrn Hans Mühlhofer vom Staatstheater in Berlin in der Titelrolle. Diese vier Aufführungen des gewaltigen Werkes bilden den Beschluß der diesjährigen Spielzeit. Alle Faktoren, die zum Gelingen der Veranstaltung zusammenwirken, haben sich seit Wochen in den Dienst der großen Aufgabe gestellt. In Szene gesetzt wird das Werk von Direktor Fritz Bartsch, der seiner Bearbeitung für das Memeler Schauspielhaus die Uebersetzungen von O. Sager und L. Passarge zu Grunde gelegt hat. Die bei der Einrichtung benutzte Bearbeitung von Dietrich Eckart wird vervollständigt durch Uebernahme einzelner Szenen aus der ursprünglichen Originalausgabe. Das zur Wiedergabe der Grieg'schen Musik erforderliche Orchester wurde auf 40 Musiker verstärkt, wovon allein 15 Musiker der Kapelle des Tilsiter Orchesters entnommen sind. Die übrigen Musiker stellt das hiesige Orchester, vervollständigt durch 15 Damen und Herren der Stadt, die sich in liebenswürdiger Weise zur Mitwirkung bereit erklärt haben. Die musikalische Leitung liegt in den bewährten Händen des Musikdirektors Alexander Johow. In szenischer Hinsicht werden die Aufführungen besonderes Interesse erwecken durch die zum Teil neuen Dekorationen, entworfen von dem akademischen Kunstmaler Schulz-Stapelfeld, einem jungen Memeler Künstler, der zur Zeit seinen Studien auf der Dresdener Kunstakademie obliegt. Die dem Alltagsplan aller Bühnen fernliegende Aufführung des gewaltigsten Werkes des großen nordischen Dichters Henrik Ibsen ist eine besonders festliche Veranstaltung des Städtischen Schauspielhauses. Es tritt damit in die Reihe nur weniger meist bedeutend größerer Bühnen, die bis jetzt Aufführungen des „Peer Gynt" veranstaltet haben. Die außerordentlich hohen Unkosten für die Vorstellungen, hervorgerufen durch die Gastspiele des Berliner Gastes, durch die Verstärkung des Orchesterapparates sowie durch die Beschaffung zum Teil neuer Dekorationen, haben, wie uns mitgeteilt wird, eine Erhöhung der Eintrittspreise unvermeidlich gemacht. Die Abonnenten haben Anspruch auf ihre Plätze gegen eine Nachzahlung von 20, bezw. 15 und 10 M. für die Vorstellungen am Dienstag, den 25. und Freitag, den 28. April. Ueber die Besetzung der Hauptrollen wird in einem späteren Hinweis noch ausführlich berichtet werden.

* [Goethebund.] Am Freitag, den 21. April findet abends 8 Uhr in der Aula des Luisen-Gymnasiums ein Vortrag über „Nietzsche und Strindberg" statt, den Dr. Marcuse-Berlin halten wird. Der Vorverkauf zu diesem Vortrag findet in der Buchhandlung von Robert Schmidt (Richard Krips) statt, woselbst auch die neuen Mitgliedskarten entgegengenommen werden können, die für den Besuch dieses Vortrags bereits gelöst sein müssen, wenn Anspruch auf die ermäßigten Eintrittspreise erhoben werden soll. — In der Hauptversammlung des Goethe-Bundes, über die wir bereits kurz berichtet haben, gab der Vorsitzende Stadtbibliothekar Dr. Kemp nach Eröffnung der Versammlung einen Ueberblick über die in diesem Winter stattgefundenen Veranstaltungen sowie über die gepflogenen Verhandlungen. Viele der Verhandlungen scheiterten, weil Memel für die heranzuziehenden Vortragenden zu abgelegen war. Der Goethe-Bund mußte bei seinen Vorträgen und Veranstaltungen meist mit anderen Städten zusammengehen. Ein vorzügliches Zusammenarbeiten hat sich dabei mit dem Königsberger Goethebund ergeben. In dieser Saison wird nach Dr. Marcuse noch Prof. Malten über „Italien und Griechenland in antiker Zeit" sprechen. Ein Liederabend des steirischen Lautensängers Kratz wird die diesjährigen Veranstaltungen beschließen. Wie der Vorsitzende mitteilte, waren Unterhandlungen angeknüpft mit dem Theologen Prof. Harnack, dem unlängst verstorbenen Arzt Prof. Schleich, mit dem Arbeiter und Astronomen Bürgel, der zwei Vorträge halten wollte, und Dr. Kretschmann. Außerdem waren Autorenabende geplant, in denen Waldemar Bonsels, Thomas Mann, Agnes Miegel, Münchhausen und Sudermann sprechen sollten. Münchhausen lehnte ab nach Memel zu kommen unter der merkwürdigen Begründung, daß kleinere Orte im Westen Deutschlands ihm das dreifache Honorar gegenüber größeren Städten in Ostpreußen bieten, und Sudermann sagte aus Gesundheitsrücksichten und aus Rücksicht auf seine betagte Mutter ab, obwohl Walter von Molo sich lebhaft für den Goethebund verwandt hatte. Weitere Verhandlungen wurden gepflogen u. a. mit Wilhelm Bölsche, Prof. Gregori vom Sozietätstheater in Berlin, dem Kunsthistoriker Prof. Haamann-Marburg, dem Dramaturgen Julius Bab, den Schriftstellern Wilhelm Schäfer und Julius Ponten usw. Im nächsten Jahr werden, wie schon jetzt als feststehend gelten kann, Julius Bab und die Autoren Wilhelm Schäfer und Julius Ponten im Goethebund sprechen. Der durch seinen Löns-Abend bekannte hervorragende Rezitator Dr. Castelle wird einen Gerhart Hauptmann-Abend veranstalten. Besonderes Augenmerk wird darauf gerichtet werden, im nächsten Jahr auch Vertreter der Natur- und Staatswissenschaften heranzuziehen. Besondere Wünsche aus der Versammlung heraus wurden nicht vorgetragen. Hierauf erstattete der Kassenwart Kaufmann Richard Krips den Kassenbericht, der von den Damen Frau Hirschberger und Frl. Leschinski geprüft wurde. Seinen Ausführungen ist zu entnehmen, daß die Kasse mit einem Fehlbetrag von 663 Mark abschließt. Dieser Fehlbetrag wird jedoch durch eine Stiftung von 1000 Mark gedeckt. Trotzdem müssen die Beiträge aber im nächsten Jahr erhöht werden, da die Ausgaben dauernd steigen. Er schlage vor, den vollen Beitrag auf 25 Mark und den Nebenbeitrag auf 15 Mark jährlich festzusetzen. Dieser Vorschlag wurde von der Versammlung auch angenommen. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Der alte Vorstand trat nunmehr zurück und Rektor Dammerdeich übernahm die Leitung der Versammlung. Ohne Aussprache wurde der alte Vorstand durch Zuruf insgesamt wiedergewählt. Anstelle der im Laufe des Jahres ausgetretenen drei Beisitzer wählte die Versammlung durch Zuruf die Landgerichtsräte Ernst und Rogge und den Volksschullehrer le Coutre. Dr. Kemp dankte der Versammlung für das dem Vorstand entgegengebrachte Vertrauen und schloß die erste Hauptversammlung mit dem Wunsche, daß der Goethebund auch im kommenden Winter einen weiteren Aufschwung nehmen möge.

* [Von der Stadt-Polizei-Verwaltung] wird uns geschrieben: Bei der am 27. v. Mts. stattgefundenen Revision der hiesigen Nahrungsmittelgeschäfte ist festgestellt worden, daß häufig der Inhalt der Schubkästen ein anderer war, als die Aufschrift lautete. Wenn auch zugegeben werden muß, daß heutzutage die auf den Markt kommenden Lebensmittel oft wechseln, so daß die Anzahl der zur Verfügung stehenden Kästen nicht immer ausreicht, so muß doch darauf geachtet werden, daß diese gegen das Nahrungsmittelgesetz verstoßende und zum größten Teil auf Lässigkeit des Geschäftsinhabers zurückzuführende Unsitte unterbleibt. Es könnten sonst leicht Verwechselungen stattfinden, die die Gesundheit der Käufer gefährden. Die Gewerbepolizeibeamten sind angewiesen worden, bei ihren Revisionen hierauf zu achten und gegebenenfalls Anzeige zu machen.

* [Dreiste Einbruchsdiebstähle.] Als in der Nacht vom 14. zum 15. April ein hier in der Grünen Straße wohnhafter Kaufmann etwa gegen 1/2 9 Uhr abends nach Hause kam, bemerkte er, daß seine Wohnung von Dieben heimgesucht war. Anscheinend sind die Diebe bei der Arbeit gestört worden, denn sämtliche Behälter und Schränke waren erbrochen und zum Teil durchwühlt. Die Einbrecher haben folgende Gegenstände gestohlen: Eine silberne Taschenuhr mit beschädigtem Zifferblatt, ein silbernes Zigarettenetui mit einem Monogramm P. J. und zwei dunkle, ziemlich abgenutzte mit gelb-glasierter Krücke versehene Spazierstöcke. Der Tat verdächtig sind drei junge Leute, die aber nicht beschrieben werden können. — In der gleichen Nacht wurden aus dem Kolonialwarengeschäft von Ziepa in der Baderstraße 3/4 4000 Mark Bargeld sowie für 1000 Mark Schokolade, verschiedene Sorten gestohlen. Vor Ankauf der gestohlenen Sachen wird gewarnt. Sachdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt die Kriminalpolizei im Lehrerseminar, Zimmer Nr. 7, entgegen.

* [Wochenbericht der Kriminalpolizei.] In der abgelaufenen Woche wurden von der hiesigen Kriminalpolizei folgende Sachen erledigt: 7 Einbruchsdiebstähle, 18 leichte Diebstähle, 2 Unterschlagungen, 4 Betrügereien, 6 Sachbeschädigungen, 6 Hausfriedensbrüche, 4 Körperverletzungen, 2 Hehlereien, 9 Münzvergehen, 1 Transportgefährdung, 1 Vermißtenanzeige, 1 unerlaubter Grenzübertritt, 3 verschiedene Uebertretungen, 1 Anzeige wegen unberechtigten Waffenbesitzes, 1 ruhestörender Lärm und Belästigung von Passanten, 238 Vernehmungen und 71 Durchsuchungen. Außerdem wurden mehrere Streifen nach gesuchten Personen in verschiedenen Lokalen und Schlupfwinkeln vorgenommen. Beschlagnahmt wurden 18 Paar Herren- und Damenschuhe, 2 Fischernetze, 19 Flaschen Parfüm und 710 Gr. Bernstein.

Standesamt der Stadt Memel

vom 17. April 1922

Gestorben: Rentenempfängerfrau Minna Wegert, geb. Hohendorf, 76 Jahre alt; Gertrud Christel Langlitz, 3 Monate alt; Herta Szurlies, 2 Jahre alt, sämtliche von hier; Hilda Emma Jagomast, 2 Tage alt; Arbeiter Willi Kollecker, 27 Jahre alt; Reinhold Ewald Skistims, 1 Jahr alt, sämtliche von Schmelz; Seefahrerwitwe Berta Gätjens, geb. Podzis, 69 Jahre alt, von Bommelsvitte.

Vom 18. April 1922

Aufgeboten: Maler Arthur Robert Schlafe mit Stütze Johanne Telge, beide von hier; Friseur John Franz Hermann Preising von hier mit Friseurin Margarete Helene Kublitz von Schmelz; Arbeiter Martin Bendiks mit Hilfswagenführerwitwe Marinke Bakischies, geb. Thomas, beide von Schmelz; Landespolizeiwachtmeister Wilhelm Brusdeilins von hier mit Anna Dietschmons, ohne Beruf, von Schmalleningken-Endrußen.

Geboren: Ein Sohn: dem Kaufmann Leib Schocher; dem Kassengehilfen Gustav Johannes Friedrich Zinnau von hier; dem Zimmerpolier August Zimmermann von Schmelz. — Eine Tochter: dem Kaufmann Joschel Itzigsohn; dem Arbeiter Ferdinand Lojahn von hier; dem Schlosser Willi Emil Segdat von Bommelsvitte; dem Schlosser Wilhelm Greitschus von Schmelz.

Gestorben: Arbeiterfrau Bertha Joneleit, geb. Froese, 44 Jahre alt; Heinz Willi Borbe, 4 Monate alt, von Schmelz; Gerda Hildegard Schumacher, 1 Woche alt, von Bommelsvitte.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 18. April. (Tel.)

Nach der viertägigen Geschäftsunterbrechung kam das Geschäft im Effekten- und im Devisenverkehr ziemlich schwer in Fluß. Die durch den deutsch-russischen Vertragsabschluß geschaffene neue Lage und deren Folgen hinsichtlich der Fortdauer der Konferenz von Genua veranlaßte die Spekulation zur Zurückhaltung. Gleichwohl war die Grundstimmung fest zu bezeichnen, ohne daß es aber auf irgend einem Gebiet zu wesentlichen Umsätzen kam, und die Kurserhöhungen im Ausmaß von 20 bis 30 Prozent und am Montanmarkt und einigen Industriepapieren vereinzelt auch darüber überwogen. Die Tendenz unterlag den letzten Schwankungen, ohne daß sich aber an dem festen Aussehen etwas änderte. Heimische Anlagewerte lagen fest, was auch von den meisten Auslandsrenten gilt. Besonderes spekulatives Interesse machte sich zu anziehenden Kursen für russische Renten, Prioritäten und russische Bankaktien bemerkbar. Am Markt der zum Einheitskurs gehandelten Papiere lagen überwiegend Käufe des Publikums in allerdings mäßigem Umfang vor. Die Devisenpreise erfuhren nach schwächerem Anfang im Verlauf des Vormittags wesentliche Erhöhungen.

Kurs-Depesche

	18. April	13. April		18. April	13. April
5% Dtsch. Reichssch. I.	—	—	Deutsche Bank	605,—	592,—
5% „ „ II.	100,—	—	Diskonto-Komm.	448,—	—
4½% „ „ IV.-V.	87,10	—	Dresdner Bank	349,—	347,—
4½% „ „ VI.-IX.	72,25	—	Nationalbk. f. Dt.	334,—	324,—
4½% „ „ fällig 1924	96,70	—	Ostbank f. H. u. G.	265,—	270,—
5% „ Reichsanl.	77 50	—	Reichsbank	241,—	238,—
4% „ „	97,—	—	Allg. Elektriz.-Ge.	791,—	795,—
3½% „ „	90,—	—	Berliner Holzkontor	1475,-	1489,-
3% „ „	140,—	—	Aschaffenburg	1050,-	1049,-
4% Preuß. Konsols	84.70	—	Daimler Motoren	532,—	545,—
3½% „ „	71,75	—	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	1090,-	1085,-
3% „ „	72,—	—	Gelsenkirch. Bg.	1149,-	1150,-
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	—	Gei. f. elektr. Unt.	598,—	606,—
3½% „ „	58,—	—	Hirsch, Kupfer	864,—	865,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	84,75	—	Kgsbgr. Lagerhaus	455,—	442,—
3½% „ „	75,—	—	Oberschl. Eb. Bdf.	1199,-	1218,-
Hamb.-Am. Pak.	487,—	482,—	Rhein. Stahlwerke	1250,-	1300,-
Nordd. Lloyd	—	379¾	Rütgers Werke	1045,-	1050,-
Berl. Handels-G.	512,—	510,—	Union, Fab. ch. Prod.	1510,-	1505,-
Comm. u. Privat-B.	319½	319,—	Zellstoff Waldhof	1000,-	998,—
Darmstädter Bk.	324½	324¾	Türk. 400 Fr Loose	1380,-	—

Telegraphische Auszahlungen:

Berlin	18. April Geld	18. April Brief	13. April Geld	13. April Brief
Amsterdam Rotterdam 100 Fl.	11011,20	11038,80	11385,75	11414,25
Brüssel Antwerpen 100 Fr.	2516,85	2523,15	2576,¾	2583,¼
Christiania 100 Kr.	5443,15	5456,85	5563,—	5577,—
Kopenhagen 100 Kr.	6187,25	6202,75	6387,—	6403,—
Stockholm 100 Kr.	7590,50	7609 50	7770,25	7789,75
Helsingfors 100 fin. M.	549,30	550,70	568,25	569,75
Italien 100 Lira	1270,35	1273,65	1631,95	1636,05
London 1 Pfd. Sterl.	1190,35	1293,65	1325,80	1329,20
Newyork 1 Doll.	291,63	292,35	299,62	300,38
Paris 100 Fr.	2726,55	2733,45	2791,50	2798,50
Schweiz 100 Fr.	5692,85	5707,15	5855,15	5869,85
Spanien 100 Pes.	4544,30	4555,70	4676,60	4688,40
Wien, altes 100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest. 100 Kr.	3,75½	3,79½	3,93	3,97
Prag 100 Kr.	580,25	581,75	601,20	602,80
Budapest 100 Kr.	36,95	37,05	37,68	37,75
Sofia	204,70	205,30	207,45	208,05
Buenos-Aires	104,10	104,40	107,60	107,90
Polennoten 100 Mk.	7,70	—	7,77	—
Kriesnoten	12,—	—	13,—	—
Ausz. Warschau	7,72½	—	7,85	—
Japan	138,30	138,70	142,30	142,70
Rio de Janeiro	39,82½	39,92½	40,44	41,60

Markkurse im Ausland: Holland: 0,90 bis 0,91, Kopenhagen: 1,64 bis 1,65, Stockholm: 1,32 bis 1,34. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 18. April. (Tel.) Im Produktenverkehr herrschte heute noch ziemliche Feiertagsstimmung. Das Inland hatte seine Forderung für Brotgetreide zumeist erhöht, doch zeigte sich Kauflust nur zu niedrigen Geboten. Unter diesen Umständen waren die Umsätze in Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Mais belanglos, wenn sich auch in einem oder anderem Artikel zeitweilig etwas mehr Begehr kundgab. Auch Futterstoffe hatten bei ungefähr behauptetem Preisstand ruhigen Verkehr.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	April	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
126	16	Doris SD.	Klausen	Danzig	leer	A. H. Schwedersky N.
127		Mini SD.	Gehn	Stettin	Kohlen	Ed. Krause
128		Teri Iett. Segeljacht	Grossing	Libau		
129		Gotan Segl.	Haas	Lübeck	Steinsalz	R. Meyhoefer
130	17	John Brinkmann SD.	Hauschildt	Hamburg	Stückgut	„
131	18	Olga SD.	Reichert	„	„	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	April	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
133	15	Achilles SD.	Kunst	Bremen	Holz	Ed. Krause
134	16	Rudolf SD.	Frederickſen	Hamburg	Holz und Cellulose	„
135	18	Hannover SD.	Bruse	Kopenhagen	Holz	Reincke & Co.

Pegelstand: 0,42 — Wind: NO. 2. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 4,9 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Mittwoch, den 19. April:

Wolkig, teils heiter und meist trocken sowie ziemlich kühl bei mäßigen nördlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 18. April.

Morgens 6 Uhr: + 10,5, 9 Uhr: + 13,5, mittags 12 Uhr: + 13,0, nachm. 3 Uhr: + 12,5, 1/2 5 Uhr: + 12,0 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Dienstag, den 18. April, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen südöstlichen, im Westen teilweise nordwestlichen Winden dauerte gestern in unserm Bezirk das trockene, heitere und warme, nur im Westen etwas kühlere Wetter fort. In Deutschland war es heute früh bei schwachen bis frischen Winden aus nördlicher Richtung meist trübe, im Süden mit Niederschlägen, sonst trocken und erheblich kühler. Das gestrige Tiefdruckgebiet über Skandinavien ist nach Nordosteuropa, das Teiltief von Bayern nach Osten fortgeschritten, während sich das Hochdruckgebiet von Großbritannien weiter ostwärts ausgebreitet hat. Niederschläge fielen in Westeuropa, Mittel- und Westdeutschland, sowie stellenweise in Skandinavien. Das Memelgebiet hatte Gewitter.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	klar	11	0	Hamburg	bedeckt	6	0
Insterburg	heiter	12	0	Berlin	bedeckt	8	0,2
Tilsit	„	12	0	Breslau	wolkig	4	6
Marggrab.	klar	7	0	München	Regen	3	12
Ortelsburg	heiter	12	0	Hapsaranda	—	—	—
Osterode	klar	11	0	Wien	bedeckt	10	1

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Dienstag, den 18. April, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 778 Großbritannien, Tiefdruckgebiet 760 Finnland, Teiltief 757 Oesterreich. — Wind: Mäßige Nordwinde. — Wetter: Nordsee trübe, Ostsee leicht bewölkt, morgen wolkig, mäßige Nordwinde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	771,7	N.	6	halb bed.	+ 5	
Bülk	765,0	NNO.	3	wolkig	+ 5	
Swinemünde	761,9	N.	3	halb bed.	+ 6	
Rügenwaldermünde	760,7	NO.	5	wolkig	+ 6	
Memel	766,6	O.	1	„	+10	
Skagen						
Kopenhagen						
Visby	765,6	NO.	4	bedeckt	+ 4	
Stockholm	767,4	NNO.	4	halb bed.	+ 6	

M Arb. i. III. Mittwoch 19. cr. abds. 8 Uhr.

Heute Oratorienverein.
7½ Uhr: Gesamtchor.
Vollzähliges Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

Liederfreunde.
Nächste Uebung: Dienstag im Schützenhause, oberer Saal.

Liedertafel.
Beginn der Uebungen am Dienstag, den 25. d. Mts.
Der Vorstand.

Arbeiter-Gesangverein.
Mittwoch, den 19. April, abends 7 Uhr:
Uebung.
Wichtige Mitteilungen und Besprechungen.
Niemand darf fehlen.

Gottesdienst in der Synagoge.
Mittwoch, den 19. April, 8⁰⁰ Uhr morgens, Predigt 9⁰⁰ Uhr morgens, 7³⁰ Uhr abends.
Donnerstag, d. 20. April, 8⁰⁰ Uhr morgens, Seelenfeier 9⁰⁰ Uhr morgens, Festausgang 7⁴⁵ Uhr abends.
Der Vorstand.

Am 1. Osterfeiertag, morgens, verschied unerwartet meine liebe Mutter und Schwester, unsere liebe Tante und Großtante, Frau

Bertha Gätjens

geb. Podzis
im vollendeten 69. Lebensjahre.

Dieses zeigt tiefbetrübt an zugleich im Namen des auswärtigen Sohnes
Gustav Brüsewitz
und Frau geb. Lorenz.

Memel, d. 18. April 1922.

Die Beerdigung findet Freitag, nachm. 3 Uhr von der Bittener Leichenhalle aus statt.

Freunde und Bekannte sind herzlich eingeladen.

Die Beerdigung des früheren Brauereibesitzer Wilhelm Schirmer findet Donnerstag, den 20. d. Mts., 3 Uhr nachm. von der städt. Leichenhalle statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt Karten.

Fanny Dorfmann
Joseph Blumenfeld
Verlobte.

Memel, den 12. April 1922.

Ihre am Ostermontag vollzogene Vermählung geben bekannt

Wilhelm Kiefert und Frau Anna
verw. Stegmann, geb. Potschka.

Dampfmolkerei Plicken, im April 1922.

Ihre vollzogene Vermählung geben hiermit bekannt

Hugo Suhr
Ella Suhr
geb. Kröhnert

und danken gleichzeitig für die erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Ostern 1922.

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen **Jungen** zeigen dankerfüllt an

M. Pistorius
und Frau Kaete, geb. Nitschmann.

Memel, Ostern I. Feiertag 1922.

Die glückliche Geburt ihres Sohnes

Siegfried

zeigen an

Johannes Zinnau
und Frau Herta, geb. Dietrich.

Die glückliche Geburt eines Osterjungen

zeigen an

Otto Malkeit und Frau.

Die Geburt eines Töchterchens

zeigen hocherfreut an

Joseph Itzigsohn
und Frau Rahel, geb. Eilberg.

Apollo Urania

Heute und morgen

Anfang 4½ Uhr
Strandgut der Leidenschaft
Filmdrama von der Wasserkante mit Margarete Lanner
—|||—
Die Geschichte des weißen Hauses
Schauspiel, sehr spannend

Anfang 6 Uhr
Kristall
sechste (letzte) Episode
Unheimliche Mächte
mit Elmo Lincoln.
—|||—
In den Krallen der Geier
Hochstapler-Sensationsfilm

Goethe-Bund-Memel
15. Vortrag.
Freitag, den 21. April, abends 8 Uhr in der Aula des Luisen-Gymnasiums
Dr. Marcuse-Berlin:
Nietzsche und Strindberg
Eintritt: Mitglieder 10 Mk., Nichtmitglieder 20 Mk. Stehplatz 6 Mk. (nur an der Abendkasse.)
Vorverkauf in der Buchhandlung von Robert Schmidt Nachf., Börse.

Zeugen gesucht!

Zeugen, die bei dem Auto-Unfall am 12. d. Mts. abends gegen 6 Uhr, in der Libauerstraße zugegen waren, insbesondere die Dame im gelben Kittel werden gebeten, ihre Adresse beim Herrn Rechtsanwalt Dr. Michelson, Schützenstraße 1 anzugeben.

Pierach Kundt & Co.
Kunstgewerbliche
»» *Möbelfabrik.* «

Nachruf.

Am 14. d. Mts. verstarb infolge eines Unglücksfalles

Herr Lagerhalter
Wilhelm Schirmer.

Obwohl erst kurze Zeit in unserer Verwaltung tätig, genoss er unser vollstes Vertrauen. Wir verlieren in ihm einen gewissenhaften, treuen Angestellten von tadelloser Gesinnung.

Memel, den 18. April 1922.

Der Magistrat.
Schulz.

Für die überaus herzliche Teilnahme anlässlich des tragischen Todesfalls meiner lieben Entschlafenen sage ich zugleich im Namen der übrigen Verwandten meinen

innigsten Dank.

Marquardt,
Kanzleisekretär.

Aktiengesellschaft
für
Landwirtschaft u. Industrie

Hauptkontor: Werftstrasse gegenüber der Gasanstalt
Drahtwort: „ALI"

Stadtkontor: Bäckerstrasse 1/2
Fernspruch No. 381 und 382

Ersatzteil-Lager!

LIEFERT:
Landwirtsch. Maschinen u. Geräte
Vollständige Industrieanlagen
Dampf- und Motorpflüge, Raupenschlepper, Feld-, Forst- und Industriebahnen
Stahl- u. Eisen-
Kraftfahrzeuge
Technische Bedarfsartikel
Oel und Fette
Feuerwehrgerät u. Ausrüstungen

Tüchtige Monteure!

Moderne Reparaturwerkstätte für
Landwirtschaftliche u. Industriemaschinen | Kraftfahrzeuge

Schneider-Einkaufs-Genossenschaft Memel
E. G. m. b. H.
Freitag, den 21. d. Mts., abends 7½ Uhr.
Restaurant Gerlach, Fischerstraße.
Tagesordnung: Besprechung wegen Auflösung der Genossenschaft.
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend erforderlich.
Der Vorstand.

Bäckergesellen-Brüderschaft
Die Kartenausgabe
zum Stiftungsfest findet nicht wie bekanntgegeben an der Abendkasse, sondern
am Mittwoch, den 19. April,
im Versammlungslokal bei König statt.
Der Vorstand.

Kleintierzuchtverein.
Verteilung von Land Mittwoch, abds. 6 Uhr, Sprech-An. Pachtbetrag mitbringen.

Heute nachm. 4 Uhr bei Steppuhat.

Sterbekasse der Schuhmacher-Innung
General-Versammlung
Montag, den 24. April 19..
„Preußischer Hof", Polangenstr.
Wir weisen darauf hin, daß diese Versammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig ist.
Der Vorstand.

Ein Paar ganz neue
Lackschuhe
Größe 38, zu verkaufen Holzstraße ..

Städt. Schauspielhaus.

Mittwoch, den 19. April 1922, abends 7½ Uhr: Zum 2. Male. Der Lulu-Tragödie 2. Teil **„Die Büchse der Pandora"** von Frank Wedekind. (Jugendl. unter 18 Jahren ist der Zutritt nicht gestattet).

Donnerstag, d. 20. April 1922, abends 7½ Uhr: 29. Vorstellung im Freitag-Abonnement. Der Lulu-Tragödie 2. Teil **„Die Büchse der Pandora"** von Frank Wedekind. (Jugendl. unter 18 Jahren ist der Zutritt nicht gestattet).

Freitag, den 21. April und Sonnabend, den 22. April wegen Vorbereitungen zu **„Peer Gynt" geschlossen.**

Sonntag, den 23. April 1922, abends 6½ Uhr: **1. außerordentlich. Gastspiel des Herrn Hans Mühlhofer vom Staatstheater Berlin. „Peer Gynt"** von Ibsen. Musik von Grieg. Peer: Hans Mühlhofer. **Erhöhte Preise.**

---

4 Mtr. schwarzen Torf
zu verkaufen.
Brisgies, Piaulen.

Herzliche Bitte
als im Namen des Allmächtigen.

Wer tut sein Herz auf und gibt sein Haus oder Gemeinschafts-Saal für Zion. Das neue Jerusalem. Offbg. 21, 2. Mathäi 21, 5. 6 und 5, 8 u. 5, ja, V. 3, Jes. 40, 9, 52, 1 u. 7, u. 14, 32. Hebräer 12, 14, 22 bis 24. Römer 8, 14, 11, 26. Offbg. 14, 12 u. Psalm 50, 2. 1. Kor. 7, 40. Ev. Joh. 8, 32. Sach. 14, 7. Jer. 9, 22. Ev. Joh. 3, 13. Gleichzeitig: Wer kann u. möchte den sehr geringen Knecht Gottes in sein Herz und Haus bis zum 11. Mai zur Herberge nehmen für nötige Entschädigung? Begonnene Vers. der Heiligen als Sammlung (für alle Kinder Gottes) finden statt bis zum 11. Mai an allen Sonntagen nachm. 2 Uhr **(wo begonnen).** Geistl.: Erster Zions-Bruder—Missionar **Ed. Schlick.** (Zu finden bei der Heilsarmee.) Mathäi 17, 10, 11 und 12 u. 11, 14. Mal. 3, 23. Daniel 7, 18 u. 27. Joel K. 2 u. K. 3. 1. Joh. 5, 3.

Friedrichstädt. Schule.

Schulbeginn für die Anfänger und Knaben Klasse VI Donnerstag, den 20. April, 10 Uhr vorm., für die übrigen Klassen 8 Uhr.

Kutz.

Kammer-Licht-Spiele
Einmaliges Auftreten
von
BRUNO KASTNER

Heute:
Ufa-Grossfilm
Schatten der Vergangenheit.

Heute:
Decla-Abenteuerfilm
Weltstadtbanditen

Beginn: 7¼ Uhr abends.
Vorverkauf: Mittwoch vorm. 11—1 Uhr, nachm. ab 5 Uhr.

Preise: 25.—, 20.—, 16.—, 12.—, 10.—, 9.—, Stehplätze oben 9.—, unten 7.—.
Ehren- und Freikarten ungültig.

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Senftleb, für das übrige Robert Lerchner, für Inserate- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Beilage

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 91 74. Jahrgang | Memeler und Grenz-Zeitung | Mittwoch, den 19. April 1922

Kreistag des Landkreises Memel

(Schluß des Berichts aus der vorigen Nummer)

Wahlen

Als 10. Punkt wurde die Wahl eines Schiedsmannes für den Schiedsmannsbezirk vorgenommen. Der Schiedsmann für den Bezirk, Besitzer Brusdeilins aus Szimken, ist verzogen. Die Schiedsmannsgeschäfte werden zurzeit durch den Stellvertreter Besitzer Bließe aus Martinsdorf geführt. Der Kreistag faßte den Beschluß, Besitzer Bließe als Stellvertreter zu lassen und als Schiedsmann den Besitzer Wenskus aus Truschellen zu bestimmen und, falls dieser ablehnen sollte, den Besitzer Kurschat aus Matzmajuhren.

Darauf wurde zur Wahl von Vertrauensmännern zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für die Amtsbezirke Memel und Rokuls geschritten. Der Kreistag nahm einstimmig Wiederwahl vor. Die anwesenden Besitzer, auf die Wiederwahl gefallen war, nahmen diese an.

Bevor man in die Beratung des Haushaltsplans für 1922 eintrat, war als 9. Punkt zuletzt vorgenommen werden sollte, wurden für folgende Bezirke, da die Amtszeit ihrer Schiedsmänner bezw. Stellvertreter abgelaufen war, die Schiedsmänner und Stellvertreter wieder- bezw. neugewählt:

Bezirk 1: Schiedsmann Schuischel, Besitzer, Patrajahnen; Stellvertreter Pohlmann, Präzentor, Dt. Crottingen.

Bezirk 2: Schiedsmann Janis Ploneitis sen. (erst jun.), Wirt, Rund-Görge; Stellvertreter Martin Kojellis, Wirt, Szodeiken-Jonell.

Bezirk 3: Schiedsmann Mollmann, Gutsbesitzer, Kollaten; Stellvertreter v. Morstein, Besitzer, Hohenflur.

Bezirk 4: Schiedsmann Weigel, Förster, Plantagen-Försterei; Stellvertreter: Heinrich Tydecks, Gemeindevorsteher, Mellneraggen.

Bezirk 5: Schiedsmann Martin Kybelkties, Besitzer, Graumen; Stellvertreter Michel Jakußeit, Wirt, Wittauten.

Bezirk 6: Schiedsmann Adam Bruscheylius, Szimken; Stellvertreter Ansas Bließe, Besitzer, Martinsdorf.

Bezirk 7: Schiedsmann Latzitis, Besitzer, Eglienen; Stellvertreter Martin Bertuleit, Besitzer, Schmilgienen.

Bezirk 8: Schiedsmann Buksnowitz, Besitzer, Wirkutten; Stellvertreter Michael Labrenz, Besitzer, Krucken-Görge.

Bezirk 9: Schiedsmann Mertins, Altsitzer, Daupern; Stellvertreter Paul, Besitzer, Gabergischken.

Bezirk 10: Schiedsmann Richard Gilde, Besitzer, Thaleiken-Jakob; Stellvertreter August Günther, Gastwirt, Buddelkehmen.

Bezirk 12: Schiedsmann Janis Gwildies, Besitzer, Gibbischen-Martin; Stellvertreter Michel Buntins, Besitzer, Szarde.

Bezirk 15: Schiedsmann Klein, Besitzer, Drucken; Stellvertreter Gustav Klatt, Lehrer, Piauken.

Bezirk 16: Schiedsmann Michel Rugullis, Wirt, Schwentwokarren; Stellvertreter Daniel Dangschat, Lehrer, Schwentwokarren.

Bezirk 17: Schiedsmann Schmidt, Rentier, Sakuten; Stellvertreter Burkschat, Lehrer, Wilkieten.

Bezirk 18: Schiedsmann Martin Greiczus, Besitzer, Stankeiten; Stellvertreter Michel Stubbra, Besitzer, Deegeln.

Bezirk 19: Schiedsmann Preuß, Besitzer, Pößeiten; Stellvertreter Johann Müller, Besitzer, Pößeiten.

Bezirk 20: Schiedsmann Michel Jurgeit, Besitzer, Gellßinnen; Stellvertreter Johann Döring, Besitzer, Kissinnen.

Bezirk 21: Schiedsmann Pietsch, Fischerwirt, Schwarzort; Stellvertreter Oskar Höpfner, Bahnmeister a. D., Schwarzort.

Bezirk 22: Schiedsmann Fritz Froese, Fischerwirt, Nidden; Stellvertreter Michel Pelleikis, Fischerwirt, Nidden.

Bezirk 23: Schiedsmann Plötz, Dünenmeister, Süderspitze; Stellvertreter Muskate, Dünenaufseher, Erlenhorst-Süderspitze.

Zu der

Beratung des Haushaltsplans 1922

beantragt der Kreisausschuß, der Kreistag wolle beschließen: Der Haushaltsplan für 1922 wird in Höhe von 5 135 000 Mark in Einnahmen und Ausgaben festgesetzt. An Kreissteuern sollen 210 Prozent der Maßstabsteuern erhoben werden.

Der Landrat Dr. Honig führte dazu aus: In den letzten Jahren habe sich die Etatsaufstellung immer schwieriger gestaltet. Nach seiner Meinung könnte ein Etatvorschlag nur noch allgemeine Richtlinien geben. Jeder der Kreistagsabgeordneten wisse wohl aus eigener Erfahrung, wie schwer es jetzt sei, Pläne für das kommende Jahr zu entwerfen. Den Ausführungen des Bürgermeisters Schulz im „Memeler Dampfboot" könne er sich nur anschließen. Bei dem jetzigen Voranschlag habe man sich bemüht, dem Maß der Teuerung Rechnung zu tragen. Für 1922/23 sei eine Kreisabgabe von 210 Prozent der Maßstabssteuern vorgesehen. Bei der Berechnung der Maßstabssteuern sei der Kreisausschuß sehr vorsichtig gewesen. Die Steuerveranlagung werde ja immer unsicherer und es sei deshalb Vorsicht am Platz gewesen. Die Haupteinnahmen im folgenden Jahr würden wohl aus den Grunderwerbssteuern und den Zuwachssteuern bestehen, die im Verhältnis zum Jahre 1921 bedeutend überschritten seien. Bei den Abmachungen mit der Stadt Memel, die bei Chausseebauten u. a. sich mit einem festen Prozentsatz beteiligen müsse, sei man sehr vorteilhaft weggekommen, auf jeden Fall besser, als wenn der Landkreis auf eine einmalige Abfindungssumme eingegangen wäre. Die Einnahmen und Ausgaben hätten sich selbstverständlich bei dem jetzigen Haushaltsplan automatisch bedeutend erhöht. Neue Einnahmen würden zufließen durch die Schankkonzessionssteuer, die bei den 80 vollkonzessionierten Wirtschaften mit 200 000 Mk. noch verhältnismäßig niedrig angesetzt sei. Von neuen Ausgaben seien zu erwähnen die Mehrbelastung um 160 000 Mark bei den Invalidenrenten. Auch seien die Kosten der Landespolizei erheblich gestiegen. Ueber 54 000 Mk., die ebenfalls neu im Etat erschienen, habe er schon gesprochen bei der Aufnahme des Darlehns in Punkt 2.

Es erfolgte nun die Einzelberatung des Etats. Bei der Grundstücksverwaltung des Grundstücks Börsenstr. 9 fragte Besitzer Birschkus, ob von diesem Grundstück der Kreis keine höhere Miete bezöge, worauf der Landrat entgegnete, daß ihm für seine Dienste, die er dem Kreis leiste, bisher die Wohnung zu einer niedrigen Miete überlassen worden sei.

Der Vorredner erklärte, daß er bei seiner Anfrage von der irrigen Annahme ausgegangen sei, daß der Staat dem Kreis die Miete für dieses Grundstück bezahlen müßte.

Zum Kapitel Kreisvilla Schwarzort ergab sich, daß der Kreis beabsichtigt, diese Villa vom Herbst ab an die Gemeinde Schwarzort zu vermieten und dadurch die im Etat eingestellte einmalige Ausgabe von 10 000 Mark ersparen würde.

Zu Kapitel 4, das u. a. einen Beitrag des Kreises zu der Arbeitslosenversicherungsanstalt für das Memelgebiet von 6500 Mk. vorsah, ergriff Abg. Broßaitis das Wort und wandte sich gegen die Belassung dieser Etatsposition. Er sei der Ansicht, daß auf dem Lande Arbeitskräfte genug seien und durch diese Unterstützungen nur die arbeitslosen Elemente vom Lande in die Stadt gelockt würden. Der Landrat erklärte, eine etwaige Streichung dieser Position aus dem Haushaltsetat als unzulässig beanstanden zu müssen. Gleichwohl stellte Abg. Reisgys einen entsprechenden Antrag, der auch angenommen wurde. Der Vorsitzende erklärte darauf, daß er diesen Beschluß beanstande.

Bei dem Gemeindewegbau wünschten einige Abgeordneten, daß man die Ersparnis bei der eben erwähnten Arbeitslosenversicherungsanstalt und der Kreisvilla zu diesem Kapitel zuschlagen solle, wodurch der für Gemeindewegebau verfügbare Betrag auf 28 500 Mark steige.

Der Kreistag faßte entsprechenden Beschluß, mit der Maßgabe, daß, sofern die 6500 Mk. für den Wegebau nicht frei würden, dieser Betrag bei der Grunderwerbssteuer erübrigt werden solle.

Damit war die Etatsberatung zuende.

Zu den Punkten 12 und 13, die Vervollständigung der Liste der zu Amtsvorstehern geeigneten Personen und Neuwahl der Amtsvorsteher für die Amtsbezirke Gr. Jagschen, Wittauten und Truschellen, sowie Verschiedenes vorsahen, wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

Aus dem Amtsblatt

Neuregelung der Ausfuhrgebühren

Auf Vorschlag des Landesdirektoriums und gemäß der Beschlußfassung der Kommission I und V des Staatsrats werden die in § 2 Nr. 3 der Verordnung vom 7. Oktober 1921 festgesetzten Ausfuhrgebühren vorläufig wie folgt erhöht für: Ferkel (bis zum Gewicht von 40 Kg.) pro Stck. statt 40 Mk. 80 Mk., Läufer (bis zum Höchstgewicht von 65 Kg.) pro Stck. statt 100 Mk. 200 Mk., Schweine (im Gewicht von über 65 Kg.) pro 50 Kg. statt 200 Mk. 400 Mk., Kälber pro Stück statt 30 Mk., 90 Mk., Rinder pro 50 Kg. statt 75 Mk. 150 Mkk., Schafe pro Stück statt 30 Mk. 60 Mk., Wild und Wildbret, mit Ausnahme von Hasen und Federwild pro 50 Kg. statt 100 Mk. 200 Mk., Hasen pro Stück statt 2 Mk. 4 Mk., Federwild pro Stück statt 1 Mk. 2 Mk., Magermilch pro Liter statt 10 Pf. 20 Pf., Vollmilch pro Liter statt 20 Pf. 50 Pf., Butter pro 50 Kg. statt 400 Mk. 1000 Mk., Käse pro 50 Kg. statt 200 Mk. 500 Mk., Gänse und Puten pro Stück statt 7,50 Mk. 15 Mk., Enten pro Stück statt 5 Mk. 10 Mk., Hühner pro Stück statt 3 Mk. 6 Mk., Keuchel pro Stück statt 1 Mk. 2 Mk., Blaubeeren, Preißelbeeren, Himbeeren pro 50 Kg. statt 100 Mk. 200 Mk., anderes Obst pro 50 Kg. statt 5 Mk. 10 Mk. Die Ausfuhr von Ferkeln (bis zum Gewicht von 40 Kg.) wird bis zum 31. Mai 1922 gesperrt.

Memelgau und Nachbarn

Die Abschleppung des Motorschiffes „Gasolina"

Ueber die Abschleppung des bei Nidden gestrandeten, in Danzig beheimateten polnischen Motorschiffs „Gasolina", die wir bereits in unserer Osternummer meldeten, erhalten wir noch folgenden ausführlichen Bericht:

st. **Nidden**, 18. April. Am Mittwoch, den 12. April traf ein großer Schlepper mit Prahm, einer Hamburger Bergungsgesellschaft gehörig, in Nidden ein, um die Ladung der gestrandeten „Gasolina" zu löschen und eventuell das Schiff abzuschleppen. Unweit der Unfallstelle ging der Bergungsdampfer vor Anker. Während der Verhandlung zwischen Berger und Kapitän erhielt letzterer von seiner Direktion telegraphische Anweisung, vor der Hand nichts zu unternehmen, da die Direktion mit zwei eigenen Bergungsdampfern unterwegs nach Nidden sei. Der Hamburger fuhr unverrichteter Sache wieder ab. Da Kapitän und Mannschaft das Schiff verlassen hatten, stellte der Niddener Strandvogt eine 3 Mann starke Wache auf das Schiff. Am nächsten Tage vormittags trafen 2 Herren der „Baltic"-Versicherung Königsberg in Nidden ein, um 5 wertvolle Kisten von der „Gasolina" zu bergen. Aus dem Konnossement war zu ersehen, daß darin große Werte verpackt waren. Der Inhalt bestand aus Rauchwaren, und zwar Iltis, Marder und Füchse, und war mit sage und schreibe 5 Millionen Mark bei obiger Gesellschaft versichert. Empfänger war die Rauchwaren- und Fellverwertungsgesellschaft Memel. Diese Ladung lag auch im Wasser, wurde aber auf Anraten der Herren von der Versicherung durch den Strandvogt geborgen. Der Kapitän war sehr schwer zur Löschung zu bewegen. Ueber Nacht wurden die Kisten in der Strandvogtei untergebracht.

Am 14. früh trafen zwei starke Schlepper unter Diplomingenieur Anton Dunin, Direktor der Verwaltung Wladikaukasischen Eisenbahngesellschaft Danzig, und Direktor Buchholz von der Bergungsgesellschaft in Nidden ein. Direktor Buchholz verlangte die geborgenen Kisten vom Strandvogt und von der Versicherung zurück. Sie wurden ihnen aber nicht zurückgegeben, sondern in einem bereitstehenden Fischerkahn in Begleitung der beiden Herren nachmittags um 3 Uhr nach Memel geschafft. Die „Gasolina" hatte durch das Aufschlagen auf den steinigen Grund ein ziemliches Loch im Boden erhalten. Dadurch war der Laderaum unter Wasser geraten. Dampfpumpen entfernten nach mehrstündigem Pumpen das Wasser aus dem Raum. Das Loch wurde mit Moossäcke, Zement, Segeltuch und Brettern verstopft.

Nach der Abdichtung begann die Löschung des Schiffes. Auf Befragen des Kapitäns, was er denn eigentlich geladen habe, gab er die Antwort: Nur Fischmehl. Das Fischmehl, engl. Fabrikat in 1 Pfund-Paketen zu 100 in leichten Kisten verpackt, war vollständig voll Wasser gezogen. Während des Löschens zerbrachen die Packungen und Mehl und Kistenbretter bildeten einen großen Haufen Leipziger Allerlei. Nun kamen große Körbe, Ballen und Kisten an die Reihe. Diese wurden rücksichtslos von den Bergungsmannschaften aufgerissen und fast mit Gewalt aufgebrochen. Auf Befragen des Direktors, weshalb die Kollis aufgerissen werden, erhielt er zur Antwort: Wer soll die schweren Kisten heben. In Wirklichkeit schien es jedoch nur aus Neugierde zu geschehen. Und was förderten die Packungen zutage? Große Ballen Seide und Tuche, sowie große Leinrollen, die von farbigen Stoffen belaufen waren. Es war eine Schande, wie man mit diesen Sachen umging. Alles lag kreuz und quer im Schlepperraum. Nachdem ein großer Teil der Ladung in dem nebenliegenden Schlepper geborgen war, begann man am Karfreitag mittags mit dem Abschleppen. Das Wetter war sehr günstig. Die See lag wie ein Spiegel. Am Nachmittag wohnte eine große Menge Niddener Einwohner dem Schauspiel bei. Interessant war es auch zuzusehen und anzuhören, wie Maschinen und Mannschaft auf das Kommando des Direktors sich ins Zeug legten. Zoll um Zoll gings anfangs vorwärts. Die kolossalen Schrauben lüfteten immer mehr den flachen Schiffsboden, bis endlich nach stundenlangem Schaffen der Schiffskörper wieder auf See schwamm. Die ziemlich breite Sandbank wurde nachts genommen und am Sonnabend früh waren Berger und Schiff mit allem nach Danzig unterwegs.

Uns Niddener kam das ganze Schiff mit Kapitän, Mannschaft und einem Passagier (Engländer) sehr verdächtig vor. Der Kapitän war sehr verschwiegen. Die Disziplin unter der Mannschaft ließ viel zu wünschen übrig. Nur zwei Mann der Mannschaft waren besonders tüchtig und gingen dem Kapitän zur Hand. Diese beiden sprachen deutsch. Die übrigen haben schon auf See vor der Strandung versagt. Zwei Leute fuhren sogar mit einem Fischerkahn zum polnischen Konsulat nach Memel, um ihren Kapitän anzuklagen. Der englische Passagier ließ kleine Andenken bei einigen Niddener Wirten zurück.

Die „Gasolina" war übrigens 3000 Meter nördlich von Nidden gestrandet.

Rittergut Wroynowo

Ostmärkischer Roman von Guido Kreutzer

Amerikanisches Copyrigth 1921 by Carl Duncker Berlin

12. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Fügung des Schicksals — hast du gesagt, mein Kind; alles das recht ist. Aber meine Sorge um eine passende Gattin für den jungen Herrn dürfte doch überflüssig sein. Denn sieh mal, das ist ja gerade das Großartige — keinen Schritt brauche ich zu tun, kein Wort brauche ich zu fremden Menschen darüber zu reden, alles hab ich schon vorher mit dir abgemacht. Und ist es endlich soweit, dann ersparen wir uns eine Unmenge Rederei und Lauferei. Denn meinen wertvollen väterlichen Segen, daß du eine Freifrau von Schilk wirst, gebe ich dir der Einfachheit halber schon heute."

Da erhob sich seine Tochter aus dem Klubsessel und strich mit einer lässigen Bewegung ihr Kleid glatt. Jetzt aber war doch eine unverkennbare kühle Schärfe im Klang ihrer Stimme.

„Bemühe dich nicht, Papa — denn ich werde den Assessor von Schilk nie heiraten."

Und als der Vater entrüstet den Zigarrenstummel in den Aschenbecher stopfte und abermals zu längerer Rede ansetzen wollte — hob sie leicht die Hand gegen ihn:

„Niemals! Du weißt — ich bin dir von ganzem Herzen dankbar für all die Liebe und Fürsorge, die du mir stets bewiesen hast und die auch immer einen großen Teil deiner Gedanken in Anspruch nimmt. Und wenn du hier heute morgen dies Heiratsprojekt zur Sprache gebracht hast, dann weiß ich ganz genau, daß auch diese Idee einzig und allein deiner Sorge um mich entspringt. Diese Erkenntnis war aber auch für mich der einzige Grund, daß ich dich solange angehört habe, Widerspruchslos angehört. Denn sonst, überlege mal, Papa — steckt in diesem ganzen Plan nicht ein klein bissel Unwürdigkeit? Eine Unwürdigkeit, die ich begehen würde, wollte ich dir meine Einwilligung dazu erklären.

Aber ich bin ja überzeugt — du hast nur Scherz gemacht. Denn du mußt ja deine Tochter kennen; und mußt wissen, ich bin nicht das Mädel, mich einem Manne anzubieten oder gar an den Hals zu werfen oder zumindest glücklich zu sein, wenn er sich gnädig herbeiläßt, um meine Hand anzuhalten. Du hast mich ja auch vielzusehr zur Selbständigkeit erzogen. In allen Lebensdingen und in allen Lebenslagen. Und gerade in diesen wichtigsten Fragen, die es für mich gibt, sollte ich meine Selbständigkeit so absolut aufgeben?"

„Aufgeben? Wer spricht denn davon, Irene, daß du dich nun einfach, — wie ich es einmal in einem Roman so schön gelesen habe — zu einem willenlosen Objekt väterlicher Tyrannei machen lassen sollst? Ich wäre doch wahrhaftig der Letzte, so was von dir zu forden. Ich habe mir nur gehorsamst erlaubt, dir alle Vorteile einer solchen Verbindung klarzumachen, und hab nebenbei auch ganz bescheiden meiner Freude Ausdruck gegeben, wie famos alles zusammen klappt. Die äußeren Verhältnisse meine ich. Und jetzt kommst du stolz wie ein Pfau daher und schiebst mir Motive unter, an die ich nicht im hitzigsten Fieber gedacht hätte. Laß doch die Kirche im Dorf, Irene. Stolz ist für ein Mädchen eine schöne Sache. Vielleicht die allerbeste. Und darum bin ich weit davon entfernt, dir diesen Stolz zu nehmen. Also, was willst du eigentlich von mir und worüber erregst du dich?"

Während er sprach, war sie dicht zu ihm herangetreten und machte sich an einem der Rockknöpfe zu schaffen; drehte ihn spielerisch hin und her. Schon als Kind hatte sie das an sich gehabt und wußte: der Vater liebte das und es dauerte nicht lange — mochte er noch so erregt und noch so zornig sein — bis er ihr mit der Hand liebevoll über das Haar strich.

Und sie erwiderte ruhig und gelassen und mit einem kleinen versöhnlichen Lächeln:

„Sieh mal, Papa, das mußt du verstehen: — hätte ich den Assessor von Schilk irgendwo in einer Gesellschaft kennen gelernt und wäre seine Vermögenslage derart gewesen, daß er lediglich der Stimme seines Herzens folgen dürfte, und wäre dann seine Wahl auf mich gefallen und ich liebte ihn — weshalb hätte ich nicht seine Frau werden sollen? Aber die Zwangslage, in der er sich augenblicklich befindet, ausnutzen und durch sie mir den adligen Namen eines ungeliebten und gleichgültigen Mannes erringen, — welch' eine sonderbare Idee? Aber sicherlich — du hast nur deinen Scherz mit mir getrieben. Davon lasse ich mich nicht abbringen. Daran glaub' ich nun einmal. Denn nicht wahr, Papa, — wir sind doch beide Menschen, die etwas von sich halten und die Selbstachtung besitzen . . . . und dann gibt man sich doch nicht zu solchen Dingen hin!

Aber um aus dieser Unterredung wenigstens ein Resultat zu ziehen: — gestaltet sich die wirtschaftliche Lage dieses Herrn von Schilk durch den Tod seines Vaters wirklich so ungünstig, wie du es mir darstelltest, und wird er zukünftig den Verlust der drei Vorwerke wirklich so schwer empfinden, wie es nach seiner Charakterschilderung, die du mir vorhin gabst, wahrscheinlich ist — dann hilf ihm doch so! Ohne irgend welche selbstsüchtigen oder zumindest persönlichen Nebenabsichten!"

Dieser Ausgang war so unvermittelt, daß der Kommerzienrat doch ein paar Atemzüge Zeit brauchte, um wieder im Bilde zu sein. Ohne daß er es wollte, und doch unter der direkten Einwirkung seines Rockknopfes, an dem die Tochter immer noch hin und her drehte, strich er ihr über das Haar und schüttelte den Kopf.

„Wie sieht das in deinem Kopfe bloß aus, Mädel? Wie eine Hand voll Flöhe springen dir die Gedanken durcheinander. Ich will dich mit diesem Jüngling verheiraten, und du weißt darauf nichts Besseres, als mir allerlei philanthropische Pläne aufzuhalsen. Helfen soll ich ihm? Leicht gesagt — als ob sich solch ein Mensch von einem Fremden — und ausgerechnet noch dazu von mir! — helfen ließe! Möcht' mich wohl schön ansehen, wenn ich das riskieren wollte. Und vorausgesetzt, er ginge mit mir nicht zum nächsten Schutzmanne, so würde er zumindest — ich habe so meine Ahnungen — irgend eine Möglichkeit finden, mich höchst unsanft und plötzlich aus seiner nächsten Nähe zu entfernen."

Sie aber ließ sich von solchen Zweifeln nicht anfechten. Sie gab seinen Rockknopf frei und trat einen Schritt zurück und versetzte mit einem abermaligen leisen Hochziehen der Schulter:

„Das kommt nur darauf an, wie du es anstellst, Papa. Ich bitt' dich nochmals; — gib ihm die Möglichkeit, seine Vorwerke unter günstigen, meinetwegen sogar für uns ungünstigen Zahlungsbedingungen zurück zu erwerben. Siehst du — ich kenne ihn ja nicht und werde ihn möglicherweise nie zu Gesicht bekommen und trag' auch kein Verlangen danach . . . Aber wenn du das täteft und ihm irgendwie hilfreich beispringen wolltest — dann würde ich mich freuen! Sehr freuen, Papa. Und würde es wie eine gewisse Befreiung empfinden. Denn ob du mit der Uebernahme der Vorwerke von Wroynowo auch tausendmal im Recht gewesen bist und ob du dem alten Freiherrn damit sogar einen großen Dienst erwiesen hast . . . — Ich kann mir nicht helfen und werd das peinliche Gefühl nicht los, als ob du dich da zu einer Sache hergegeben hast, die deiner nicht ganz wert ist. Also überleg' nur, Papa, und such' ein wenig — paß auf, du wirst ihn schon finden, denn du bist ja so klug und so gut."

V.

Also eine Viertelstunde hatte der Assessor von Schilk nach seiner Ankunft im Wroynowoer Herrenhause der Wirtschafterin Frist gegeben, den säumigen Inspektor herbeizurufen. Diese Viertelstunde war noch nicht verflossen, als es an der Tür klopfte.

Der Herr, der das Zimmer betrat, die Tür wieder hinter sich zuzog, sich kurz verneigte und dann abwartend stehen blieb, war der Vertreter eines ausgesprochen slavischen Typs. Glänzendes, dichtes, in die Höhe gescheiteltes dunkles Haar, etwas niedrige Stirn, vorspringende Backenknochen, das Gesicht nach unten etwas spitz zulaufend, leicht gebogene Nase, große schwarze, feucht schimmernde Augen, kühn geschwungene sinnliche Lippen. Dazu übermittelgroß; von schwer zu bestimmendem Alter; schlank, fast hager.

(Fortsetzung folgt)

r. Schwarzort, 18. April. [Die Notlage der Fischer.] In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag wurden die hiesigen Fischer durch den von Haus zu Haus gehenden Ruf: „Eis kommt!" aus dem Schlafe gerüttelt. Und in der Tat, als man auf das Haff sah, ging schon das Eis die Nehrungsseite entlang an Schwarzort vorbei. Ein Jammern und Stöhnen ging durch die Reihen der Fischer, und dies nicht ohne Grund. Die hiesigen Fischer hatten am Sonnabend ihre stehenden Gezeuge nach einer Pause von nahezu 7 Monaten zum Teil wieder eingesetzt und man war allgemein der Meinung, daß das Eis sämtliche Gezeuge mitnehmen werde. Die Kähne wurden flott gemacht und fort gings mitten in der Nacht aufs Haff, um zu bergen was noch zu bergen war. Als man an die Gezeuge kam, konnte man erfreulicherweise feststellen, daß das Eis so ziemlich die Fahrrinne entlang gegangen war. Die in der Fahrt stehenden Warten waren naturgemäß sehr mitgenommen. Einzelne Fischer haben durch das Eis aber größeren Schaden erlitten, da auch Stücke von Netzen mitgerissen sind. Von großen Verdiensten der Fischer kann unter solchen Schicksalsschlägen natürlich keine Rede sein. Die Frage, wie lange man noch bei solchen Zuständen aushalten kann, bewegt einige Fischer. Die großen Ausgaben für Garne, Netze, Kleider usw. drücken sie einfach darnieder. Es wäre wirklich an der Zeit, daß die maßgebenden Stellen bald Hilfe schaffen. Die Fischer brauchen Beihilfen zur Verbilligung der Fischereiartikel. Das könnte durch Bildung eines Fonds zur Deckung von Schäden, die durch Stürme und Naturgewalten verursacht werden, geschehen. Es wird hier nicht verstanden, daß von maßgebender Stelle auf ein entsprechendes Bittgesuch den Vertretern des hiesigen Fischervereins geantwortet wurde: „Ja, Schwarzort ist doch ein Badeort. Die Fischer haben schöne Häuser und erzielen im Sommer gute Einnahmen. Eine Unterstützung ist deshalb nicht angebracht."

* **Danzig**, 13. April. [Der betrunkene Sowjetdelegierte.] Am gestrigen Vormittag bemerkte man, wie die „Danz. Allg. Ztg." schreibt, auf einer Bank auf dem Bahnhofe einen elegant gekleideten Herrn, der anscheinend so voll süßen Weines war, daß ihm die Gedankenverbindung mit seiner Umwelt abhanden gekommen war. Ein Bahnbeamter versuchte eifrigst den Betrunkenen wieder in eine einigermaßen annehmbare Haltung zu bringen. Das erregte bald Aufsehen und auf Befragen erzählte der Bahnbeamte die tragikomische Geschichte des Schläfers. Er sei ein Delegierter der Sowjetregierung und sei auf dem Wege nach Genua. Er sei von Petersburg angekommen, habe Danzig einen kleinen Besuch abgestattet und wolle nun weiter. Der Besuch Danzigs habe ihn aber so angegriffen, daß man nicht wisse, was man mit ihm anfangen solle. Aus seinen Pässen und Ausweisen gehe tatsächlich hervor, daß er russischer Delegierter und von Beruf Kesselschmied sei, sowie daß er nach Genua müsse. Weiteres wisse man nicht. Und in Ehrfurcht betrachtete man sich diesen Großen aus Rußland, diesen würdigen Vertreter, der von Welt und Menschen nichts mehr zu wissen schien.

* **Danzig**, 11. April. [Der polnische Kampf gegen die Spielbank.] Wie bekannt, hat sich vor einigen Wochen hier eine polnische Vereinigung zur Bekämpfung des Zoppoter Spielklubs gebildet. In der damals veröffentlichten Entschließung war die Führung einer schwarzen Liste angedroht worden, auf die man die Namen derjenigen Polen setzen wollte, die den Spielklub in Zoppot betreten. Strafverschärfend sollte die Veröffentlichung dieser schwarzen Liste in den polnischen Zeitungen wirken. Heute beginnt nun die „Gazeta Gdanska" mit der Veröffentlichung der ersten schwarzen Liste, die nur einen Namen aufweist, der aber in der polnischen Kolonie Danzigs besonders schwer wiegt. Unter der Ueberschrift „An den Pranger" gibt die „Gazeta Gdanska" bekannt, daß der Direktor der polnischen Staatskasse in Danzig, Leon Mikolajczak, in der Zeit nach der Begründung der Liga zur Bekämpfung des Zoppoter Spielklubs die Räume des Klubs betreten und auch gespielt hat. Das Blatt sagt: Herr M. hatte als Leiter der polnischen Staatskasse in Danzig die Aufgabe, den Kurs der polnischen Mark zu festigen; sein Amt faßte er aber dahin auf, daß er die polnischen Noten in das Maul des deutschen Molochs in Zoppot warf und mit seiner Anwesenheit im Spielklub auch andere Polen verleitete. Es tut uns leid, daß wir diesen Namen als ersten auf die schwarze Liste setzen müssen; aber gerade dieser hohe polnische Beamte war dazu berufen, den guten polnischen Namen im Gebiet der Freien Stadt Danzig zu schützen. Infolge der Beschlüsse werden wir den Kampf gegen den Spielklub mit den schärfsten Mitteln fortsetzen.

* **Aus Litauen.** [Die Teuerung in Litauen.] Das Kownoer „Echo" meldet: Wie zu erwarten war, hat die wachsende Teuerung in Litauen auf Anregung des litauischen Ministeriums des Innern eine besondere Beratung unter Teilnahme von Vertretern der Regierung, der Behörden und Genossenschaften veranlaßt. Die Beratungen führten zu folgenden Beschlüssen: Es müssen Schritte zur Eröffnung von öffentlichen Lagern und Kaufläden für die Versorgung der breiten Bevölkerungsmassen mit Lebensmitteln zu erschwinglichen Preisen unternommen werden. Es wurde der Wunsch geäußert, daß der Eisenbahntarif für die Zufuhr von Lebensmitteln des täglichen Bedarfs aus der Provinz in die Zentren verringert werden müsse. Es sollen Maßnahmen gegen die ungesetzliche Ausfuhr von Lebensmitteln aus Litauen getroffen werden. Nebenbei wird der Wunsch geäußert, daß die Lebensmittelausfuhr aus Litauen nach Möglichkeit bis auf ein Mindestmaß verringert wird. Es sollen Schritte zur demnächstigen Einberufung einer Konferenz von V[illegible] tretern der Genossenschaften und Selbstverwaltungen zur Herstell[illegible] einer geregelten und gesunden Verpflegungspolitik in Litauen un[illegible] nommen werden.

* **Libau**, 12. April. [Ueber einen grauenerregend[illegible] Mord] wird aus dem Kreise Grobin berichtet, wo im Dorfe [illegible] mare der 60jährige Jahn Gelse und seine 26jährige Tochter [illegible] Gelse von drei unbekannten Personen ermordet und die Frau [illegible] Jahn Gelse, Marie, schwer verwundet worden sind. Die Mörder h[illegible] nur eine silberne Uhr mitgenommen und die übrigen Wertsachen [illegible] angerührt. Die Verwundete hat ihren Sohn Ernst in Verdacht, [illegible] mit der Verteilung des Besitzes nicht zufrieden gewesen sei und [illegible] droht hatte, sich zu rächen. Der Verdächtige befindet sich in Haft.

Kleine Chronik

Der Ordinarius der Anatomie an der Hamburgischen Univers[illegible] Prof. Dr. Friedrich Meves (gebürtig aus Kiel), hat den Ruf [illegible] Königsberg als Nachfolger Franz Keibels angenommen.

Der Senior der ostpreußischen Landschaftsräte, Wilhelm Bo[illegible] städt, früher auf Stadthausen, ist am Sonnabend in seinem Hei[illegible] Königsberg auf den Hufen im hohen Alter von 82 Jahren [illegible] schlafen. Der Verstorbene hat als Landschaftsrat des Landschaftskre[illegible] Tapiau sich in 33 Jahren, von 1880 bis 1913, hohe Verdienste um [illegible] Ausbau der Ostpreußischen Landschaft erworben.

Die Maul- und Klauenseuche ist im Kreise Pr. Holla[illegible] wieder von neuem ausgebrochen und zwar auf dem Gehöft des Ab[illegible] besitzers Herrn Liedtke-Crossen.

In dem Schwurgerichtssaal des Landgerichts zu Braunsb[illegible] brach Feuer aus, das mit rasender Schnelle um sich griff und [illegible] dritten Stock sowie den Dachstuhl vollkommen zerstörte und das zw[illegible] Stockwerk des Hauptgebäudes stark beschädigte. Die Ursache [illegible] Brandes ist vermutlich auf die schadhafte Feuerung in dem Schw[illegible] gerichtssaal zurückzuführen.

Auf dem Truppenübungsplatz Hammerstein fand der Fl[illegible] lingsknabe Paul Nebermann eine Mine. Als er mit ein[illegible] Kameraden mit dem gefährlichen Funde herumspielte, explodierte [illegible] Mine, wobei dem Jungen der Schädel zerschmettert wurde. Er [illegible] sofort tot. Seine Spielkameraden wurden am Kopf und Ar[illegible] zumteil schwer verletzt.

An der litauischen Küste bei Polangen wurde, nach Meldun[illegible] lettischer Blätter, ein Fischerboot, das angeblich Schmugglern [illegible] aus Memel führte, von der litauischen Grenzwache beschossen, [illegible] es auf Anrufe nicht antwortete. Ein Fischer wurde an der Hand [illegible] wundet.

Turnen ∞ Sport ∞ Jugendpflege

M. T. V. Memel I in Königsberg

Am Karfreitag hatte, wie bereits bekannt, die erste Elf des M. T. V. Memel eine Fußballfahrt nach Königsberg angetreten. Von einem Teilnehmer erhalten wir darüber folgendes Stimmungsbild:

Gewiß hat es unter unseren Memeler Sportsfreunden höchste Genugtuung hervorgerufen, als hier bekannt wurde, daß die erste Elf des M. T. V. das Glück gehabt hat, mit einer der ersten Königsberger Mannschaften ein Wettspiel abzuschließen. Wer einen ungefähren Einblick in die Schwierigkeiten eines solchen Unternehmens hat, der weiß, daß es für den Rasensportklub „Preußen" ein großes Wagnis bedeutete, eine so ziemlich unbekannte Provinzmannschaft zu sich herüberzuholen, und das unter Abmachungen, die einen Griff bis auf den Boden des Geldsäckels bedeuteten. Der ist leider Gottes bei Rasensportvereinen nur sehr dicht unter der Oberfläche; daß also die Königsberger Vereinsleitung dennoch das Wagnis unternahm, muß ihr schon allein den frohen Dank aller derer sichern, die sich für eine Förderung unseres Volkssportes einsetzen.

Die besten Glückwünsche unserer Memeler Kameraden wurden uns noch auf dem Bahnhof am Donnerstag mittag mit auf den Weg gegeben. Bei prächtiger Frühlingssonne fuhren wir aus; aber hinter Insterburg schlug uns das Wetter doch ein Schnippchen. Wahrscheinlich hatte es recht gebeten sein wollen, zeigte sich dann auch im weiteren Verlauf zurückhaltend. Nach 7 Uhr fuhr der D-Zug in den Königsberger Bahnhof ein. Aus der Menge auf dem Bahnsteig kamen wir doch ohne Mühe die uns erwartenden Sportler bald herausfinden. Dann tönte ein dreimaliges kernig-wuchtiges „Gut Sport, Hurra!" an unser Ohr; annähernd dreißig Sportfreunde hatten uns den Willkommensgruß gebracht. Und umringt von den liebenswürdigen Führern hielten wir unsern Einzug im Klublokal der Rasensportler, empfangen mit einem knatternden Einzugsmarsch. In der Mitte der Gastgeber wurde uns bald so heimisch, als ob wir alte, alte Bekannte wären, und waren doch eben erst zu ihnen gekommen. Herr Goiny, ihr zweiter Vorsitzender, fand herzliche Worte der Begrüßung, die unsererseits von unserm Vorsitzenden Döring erwidert wurden. Die gemeinsame Freude stieg höher und höher; die starke Kapelle des Cafés „Hindenburg" durchtönte die Unterhaltung mit ihren Melodien. Von zurückgezogenem Lauscherposten trat da der alte gute Rezitator Kirchhoff hervor, den auch manche Memeler kennen werden, und überraschte uns mit zwei Deklamationen, die ihm reichlichen Beifall einbrachten. Durch diesen guten Anfang wurde manch anderer bewogen, auch sein Können in der Oeffentlichkeit zu zeigen; die Vorträge und Gesänge wollten fast nicht aufhören. Sie leisteten alle nur Gutes, die Königsberger Freunde; besonders Herr Beitel Meier entpuppte sich als Genie. In schnell geglückten Stegreifversen wußte er jedem von uns Memelern etwas Treffendes anzuhängen und erzielte Lacherfolge, die nicht versiegen konnten. Doch die Zeit war leider nur zu schnell vorübergegangen und mahnte zum Aufbruch in die Quartiere, die uns zum größten Teil von den Klubmitgliedern selbst bereitet wurden.

Der nächste Tag fand uns wieder an der gemeinsamen Mittagstafel vollzählig versammelt. Unsere Gastgeber bewirteten uns aufs beste; sie hatten keine Mühen und Kosten dafür gescheut. Dazu sandte die Sonne ihr hellstes Licht herab und nahm uns jeden leisen Zweifel an dem Gelingen der Veranstaltung. Das Spiel war für 5,15 Uhr angesetzt; kurz nach 3 Uhr ratterten zwei Autos vor, in denen wir Platz nahmen. In scharfem Tempo ging es dann zum Herzogsacker, wo das Spiel ausgetragen werden sollte. Es war das erstemal, daß wir vor einer nach Tausenden zählenden großstädtischen Zuschauermenge unser Schwarzweiß vertraten; aber wir wurden doch mit Beifall empfangen; etwas hatte man schon von uns gehört. Rasensport Preußen hatte schon drei Spiele an diesem Nachmittag geliefert und alle gewonnen. Nun waren wir doch neugierig, was uns blühen sollte.

Das Spiel begann und alle Memeler stellten ihren ganzen Mann. Ueber den Verlauf des Spiels berichtet der Königsberger Mitarbeiter des „Memeler Dampfbootes" weiter unten. Es endete, wie bereits bekannt, mit 1:0 zu Memels Ungunsten.

Die knappe Niederlage ließen wir uns doch nicht weiter anfechten. Wir hatten aus dem wogenden Beifall und aus einzelnen Aeußerungen herausgehört, daß wir allen gut gefallen hatten und daß eine gute und dauernde Bekanntschaft mit Königsbergs Fußballgemeinde geschlossen war. Wieder ging es im Auto zurück zum Café „Hindenburg", wo uns der Kaffee, von den alten Herren des Vereins gestiftet, erwartete. Und wieder entwickelte sich das buntbewegte Bild des vergangenen Abends, untermalt von einer echten rechten Freundschaft, die dank der Liebenswürdigkeit der „Preußen" schnell und fest geknüpft war. Der erste Vorsitzende des Klubs sprach seine Freude über das gut gelungene Unternehmen und die zustande gekommene Verbrüderung aus und schloß mit guten Wünschen für unsere Zukunft. Unser Döring sprach uns allen aus dem Herzen, wenn er betonte, daß wir eine so herzliche Aufnahme und eine so gute Einführung garnicht erwartet hätten. Unser freudigster Dank soll allen Klubmitgliedern, besonders der Leitung, gewiß sein. Stadtrat Dr. Lewinsohn, der als Gast dort weilte, wies auf die Schwierigkeiten hin, die uns Memelländern im Sportbetrieb entgegenstehen und machte treffend klar, welche Bedeutung der Sport für uns hätte. Ein Hoch auf unsere Ziele schloß seine Ausführungen.

Wie mußte man jetzt eilen, um die kurze Spanne Zeit bis zur Abfahrt noch möglichst zu nutzen! Fast war es garnicht möglich; der guten Bekannten waren sehr viel geworden. Wir gaben auch noch einige unserer Fußballieder zum besten, wofür uns durch reichen Beifall gedankt wurde. In großer Masse wurde dann bei stark vorgerückter Zeit aufgebrochen. Sportler und Sportlerinnen in bunter Gemeinschaft zogen nicht gerade still und nicht zur Zufriedenheit der tätigen Schupolente dem Bahnhof zu. Und dort ein Scheiden, wie man es nur bei guten alten Freunden findet, so herzlich von dem Wunsch auf ein baldiges Wiedersehen in Memel beseelt. An Liedern und guten Wünschen wurde uns so viel mit auf den Weg gegeben, daß es noch lange auf der Fahrt nachklang. Und als wir unter uns waren, wirkten die lebendigen Eindrücke so gut fort, daß bis Memel die Lustigkeit nicht aufhörte, sondern sich noch buchstäblich bis ins Grenzenlose steigerte.

Das wollen wir von unsern Königsberger Sportsfreunden stets mit wärmstem Dankgefühl in Erinnerung halten, daß sie uns einmal Gelegenheit gaben, aus unserer Verstecktheit herauszutreten und uns auch einmal mit einem fremden Gegner zu messen. Die ganzen Tage waren Fußballfesttage, die wohl selten in solchem Glanze wiederkehren werden. Das danken wir allen Angehörigen des Rasensportklubs Preußen. Dort fanden wir auch ein Vorbild, wie ein Verein auf strenge Disziplin und enge Kameradschaft aufgebaut wird, der in seinem Innern intensiv erzieherisch arbeitet und Kräfte aus sich herausholt, die ihren Segen stets verbreiten werden. Wie haben viel, viel gelernt und wollen es verwerten. Mögen wir das, was sie an uns verdient haben, den lieben „Preußen" bei ihrem Hiersein zu Pfingsten auch vergelten können! Dem Rasensportklub Preußen, unserm neuesten Freund, ein dreimaliges

„Gut Sport, Hurra!"

Kwauka.

Ueber das Spiel meldet uns unser Königsberger E-Berichterstatter noch:

Am Karfreitag wurde bei herrlichem Frühlingswetter ein Gesellschaftsspiel zwischen Rasensport Preußen und dem Männerturnverein Memel auf dem Herzogsacker in Königsberg ausgetragen. Die Sportabteilung des M. T. V.-Memel hatte eine auserlesene Mannschaft entsandt, und zwar war es die Elf, die kürzlich die spielstarke Lituania-Elf besiegte. Die Memeler Mannschaft wurde bei ihrem Erscheinen lebhaft von dem recht zahlreichen Publikum begrüßt und man bekam ein schönes, gut ausgeglichenes Spiel zu sehen. Bis zur Pause konnte trotz eifrigem Spiel auf beiden Seiten kein zählbarer Erfolg erzielt werden. Ein kleiner Unfall nötigte in der zweiten Halbzeit den linken Läufer der Memeler, das Spielfeld zu verlassen, und dieser Umstand mochte dazu beigetragen haben, daß Rasensport schließlich eine kleine Ueberlegenheit zeigte. Aber erst 15 Minuten vor Schluß des Spiels gelang es Rasensport durch eine Flanke, bei der es dem Linksaußen gelang, den Ball hereinzuköpfen, das erste und einzige Tor zu gewinnen. So endete das interessante Spiel mit 1:0 für Rasensport Preußen. Allgemein wurde das faire Spiel der Memeler anerkannt, und das Ergebnis für sie ist, wenn man berücksichtigt, daß sie eine lange Reise hinter sich hatten und zum ersten mal auf dem Platz spielten, als ein außerordentlich günstiges anzusehen.

Die Aufstellung der Mannschaften war folgende:

Preußen-Königsberg:

Sameit
Neumann Barkowski
Holz Wilde Petersdorff
Korallus Fink Holzlüntter Witike Binner
Tiedtke Krieg Grätsch Fandrich Seidler
Naujoks Hübner Barstat
Döring Gwildies
Kwauka

M. T. V. Memel I.

Komet I Heydekrug : M. T. V. III Memel

Am 1. Osterfeiertage trafen sich obige Mannschaften bei schönem Wetter im Rabenwäldchen zu Heydekrug zum Gesellschaftsspiel. Memel trat mit Ersatz aus der Jugend an, Heydekrug mit reichlich Ersatz aus der 2. Mannschaft. Obgleich die Komet-Mannschaft nur mit 9 Mann antrat, war sie doch körperlich weit überlegen, was im Spiel zum Ausdruck kam. Anstoß Heydekrug. Memel verlegt das Spiel vorwiegend in die Spielhälfte Heydekrugs, so daß der Torwart reichlich Arbeit bekommt, die er sicher erledigt. Gefährliche Durchbrüche Bauer-Pariser führen zum 1. Tor für Heydekrug. Memel gleicht vor Halbzeit aus. Nach Seitenwechsel leichte Ueberlegenheit Heydekrugs, das zwei weitere Tore buchen kann. Memel bringt dank der unermüdlichen Arbeit des Mittelläufers Werner zahlreiche Angriffe vor, die jedoch nur zu einem Erfolge führen, so daß Heydekrug mit 3 : 2 als Sieger den Platz verläßt.

Fußballspiele in Königsberg

Zum Liga-Spiel traten in Königsberg am Karfreitag die ersten Mannschaften vom Rasensport Preußen gegen den neugegründeten Sportklub Rothenstein an. Rasensport zeigte sich dauernd überlegen. Mit 4:0 wurden die Seiten gewechselt. In der zweiten Halbzeit gelang es zwar Rothenstein, auch zwei Tore zu nehmen, wovon eins jedoch von dem Torwächter unbedingt hätte gehalten werden müssen. Rasensport erzielte auch ein fünftes Tor, so daß das Spiel mit 5:2 für Rasensport endete.

Am Ostersonntag standen sich Prussia-Samland und der Turn- und Fechtverein Preußen-Danzig zum Ligaspiel auf Herzogsacker gegenüber. Bald zu Beginn des Spiels wurden die Danziger in die Verteidigung gedrängt und der Kampf spielte sich meistens vor dem Tor der Danziger ab. Doch manch guter Schuß wurde durch den wachsamen und gewandten Torwächter pariert. Endlich in der 35. Minute fiel das erste Tor für Königsberg, dem fünf Minuten später ein zweites folgte. Mit 2:0 ging es in die Pause. In der zweiten Halbzeit war das Spiel ausgeglichener. Von beiden Seiten wurden große Anstrengungen gemacht, die auch die Danziger öfter vor das Königsberger Tor führten. Einige gute Chancen hatten die Danziger am Schluß des Spiels. Eine Minute vor dem Abpfiff gelang ihnen ein schräger Schuß in das Königsberger Tor, und fast hätten sie den Spielausgleich erzielt, doch der gleich darauf erfolgende zweite Schuß konnte durch den Königsberger Torwächter mit knapper Not gehalten werden. So mußten sich die Danziger mit 2:1 geschlagen bekennen. E.

Athlet oder Gymnast?

Ganz allgemein wächst im Volke die Freude an den Leibesübun[illegible] und ihren sichtbaren Erfolgen und so ist es auch kein Wunder, [illegible] neben Sport und Spiel auch das Luftbad und Körperkultur in Zim[illegible] und Turnhalle mehr und mehr an Verbreitung gewinnen. Aber [illegible] zu sehr werden Sport und Leibesübung als Selbstzweck, aus Rek[illegible] sucht getrieben, und man verliert dabei das hohe Ziel aus den Au[illegible] zu dessen Erreichung sie allein befähigen und geübt sein wollen: [illegible] Energiezuwachs, die Erstarkung von Mensch und Volk. Der A[illegible] wird bewundert und nachgeahmt: man hebt und stemmt bis zur [illegible] wußtlosigkeit. Andere sehen in der Gerätegymnastik allein ihr It[illegible] ein dritter hebt einen bestimmten Zweig des Sportes in den Him[illegible] und der größere Teil will im Turnen den allein seligmachenden [illegible] gehen; — jeder führt seine Gründe an und alle widersprechen sich [illegible] oder weniger scharf.

Eine Klasse von Sportsleuten und Turnern unterscheidet sich [illegible] der anderen dadurch, daß sie Sport treibt, um Rekorde zu schla[illegible] um den Sieg über den Gegner davonzutragen und die Körperüb[illegible] wird ihnen nur Mittel zum Zweck, Ruhm und Ehre zu erringen. [illegible] andere tut alles dem Körper, der Gesundheit zu Liebe, bis im Ka[illegible] der Meinungen schließlich auch da Athletik, Sport und Gymnastik [illegible] ihrer selbst willen betrieben werden. Und selbst die Freunde der L[illegible] bade- und Zimmergymnastik streiten sich, ob eine reine Gymnastik [illegible] die Athletik mehr Erfolg zeitige.

Was ist nun das richtige? Athletik oder Gymnastik? [illegible] stehen sie beide geradezu in einem Gegensatz und bekämpfen [illegible] grimmig in ihren Anhängern und Richtungen. So wirft z. B. [illegible] dänische Gymnastiker Müller dem Champion des englischen Mus[illegible] trainings, Sandow, vor: Ihr System ist wohl geeignet, starke A[illegible] muskeln hervorzubringen, die Lebenskraft sitzt aber wahrhaftig [illegible] in den Armen! Es ist weit wichtiger, starke Lungen, ein kräft[illegible] Herz, gesunde Haut, gute Verdauung und solide Nieren zu haben [illegible] eine normale Leber zu besitzen, ganz abgesehen davon, daß es sehr [illegible] schön ist, wenn die Arme stärker entwickelt sind, als der „übr[illegible] Körper.

Wenn man nun nach der Ursache fragt, warum der typische [illegible] englische Muskeltrainer so viele Nachahmer findet, so ist diese [illegible] darin zu suchen, daß die meisten Körperkulturen hauptsächlich da[illegible] streben, durch die Masse des Fleisches zu imponieren und als „Kr[illegible] menschen" durch ihre Stemmkunst zu verblüffen. Aber man muß [illegible] das Talent bewundern, mit dem Sandow als professioneller A[illegible] einem großen Teil der englisch sprechenden Welt den Glauben [illegible] bringen konnte, er sei das beste, lebendige Beispiel leiblicher [illegible] wicklung. Müller wirft dem Athleten weiter vor, sein Körperbau [illegible] garnicht ideal: die Glieder vielmehr zu schwer im Verhältnis zu L[illegible] und Rumpf. Träge und plump im Gegensatz zur Antike, deren [illegible] treter Gesundheit, allseitige Kraft, Schnelligkeit und Ausdauer [illegible] Grazie und eleganter Leichtigkeit vereinigten.

Wir selbst werden bei uns feststellen können, daß der Athlet [illegible] den Eindruck der warmen Sympathie, der Begeisterung für körperl[illegible] Kraft und Schönheit aufkommen läßt, sondern daß wir eher von [illegible] Mann mit den unheimlich aufgetriebenen Muskelgruppen, mit herv[illegible] quellenden Adern, dem bleichen drohenden Gesicht und dem maß[illegible] Stiernacken ein Grauen empfinden. Der Körper eines gut du[illegible] trainierten Gymnastikers dagegen entspricht den Anforderun[illegible] eines natürlichen Schönheitssinnes weit mehr: an ihm ist alles L[illegible] und Bewegung, nicht träge, schwere Masse, sondern Elastizität und [illegible] schmeidigkeit, jeder Muskel eine Stahlfeder, jede Sehne ein Gum[illegible] band.

Es ist eine bekannte Erscheinung, daß der Athlet selbst unter [illegible] Masse seines Körpers zu leiden hat; sobald er aus irgendeinem Gru[illegible] seine Beschäftigung einzustellen gezwungen ist, bekommt er Neigung [illegible] Fettsucht, die Lunge versagt und Leber und Herz streiken. Curt R[illegible]

Turnfeste und Lustbarkeitssteuer. In Tilsit wurde am 11. [illegible] 1920 das 31. Turnfest des Memelgaues gefeiert. Der [illegible] gistrat verlangte 685,20 Mark Lustbarkeitssteuer. Der [illegible] steuerte erhob dagegen bei der Regierung Einspruch, weil Vereine, [illegible] sich ausschließlich der Jugendpflege widmen, nicht als Lustbarkeiten [illegible] Sinne der Steuerordnung aufzufassen seien. Der Bezirksauss[illegible] wies aber die Klage ab. Das Oberverwaltungsgericht stellte jetzt je[illegible] den Kläger steuerfrei, da sportliche Veranstaltungen [illegible] sind. An dem Charakter solcher Veranstaltungen werde auch dad[illegible] nichts geändert, daß zwischen den Vorführungen musiziert wurde [illegible] am Schlusse derselben ein Tanzvergnügen stattfand.

Eine internationale Sportausstellung in Berlin. Im Berl[illegible] Sportpalast wurde Sonnabend von Oberbürgermeister Böß [illegible] internationale Sportausstellung eröffnet. Ein Ru[illegible] gang zeigte, daß es sich um eine Ausstellung der Sportindu[illegible] handelt und zwar in der Hauptsache des Automobilismus, des F[illegible] rad- und Wassersports. Die Ausstellung will dazu beitragen, auch [illegible] diesen Gebieten die internationalen Beziehungen wieder herzust[illegible] und auszubauen. Alljährlich zu Ostern soll sie wiederholt werden.

Ein neuer Weltrekord im Dauerschwimmen. Aus Argentinien wird gemeldet: Der 24 Jahre alte Argentiner Ro[illegible] Maciel aus San Tome, Provinz Corrientes, hat am 11. [illegible] 12. Februar den Weltrekord der Distanz und Ausdauer im Wasser [illegible] schlagen, indem er 50 Kilometer und 300 Meter in 24 Stun[illegible] 33 Minuten und 40 Sekunden zurücklegte. Ausgehend von Col[illegible] (Uruguay) kreuzte er in Richtung auf Punta Lara (Provinz Bu[illegible] Aires), geführt durch den bekannten argentinischen Sportl[illegible] Martinez-Vasquez, den Rio de la Plata. Zu betonen ist, daß [illegible] Schwimmer dauernd auf der Seite schwamm und nur zum Zwecke [illegible] Nahrungsaufnahme andere Bewegungen ausführte. Er benutzte [illegible] Stil, den die Engländer „oxer arm side stroke" nennen und m[illegible] nur 17/21 Schläge in der Minute. Die ersten acht Stunden war [illegible] Strömung günstig, dann änderte sie sich und gleichzeitig setzte st[illegible] Wellengang ein.

Jugendliche

Mädchen, Freunde und Genossen.

Heute

Mittwoch, den 19. April d. Js., abends 6½ Uhr findet in der Friedrichstädtischen Schule, Kl. I, Mühlenstraße 3

ein öffentlicher Vortrag für die Jugend statt.

Thema: Die Entwicklungsgeschichte der Erde.

Wissen ist Macht, erscheint in Massen.

Familienangehörige sind mit eingeladen.

Bildungs-Ausschuß der Kommunistischen Arbeiter-Jugend.

Standesamtliches Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß

1. der Schauspieler **Kurt Paul Gustav von Elpons,** wohnhaft in Zoppot, vorher in Königsberg und Memel, Sohn der Oberst außer Dienst **Georg** und **Klara,** geborenen Baarth—**von Elpons**'schen Eheleute, beide wohnhaft in Berlin;

und

2. die Schauspielerin **Ella Ida Helene Stütz,** geschiedene **Müller,** wohnhaft in Zoppot, vorher in Königsberg und Memel, Tochter der Rentier **August Max** und **Ida Anna Johanna,** geborenen Plank—**Stütz**'schen Eheleute, beide wohnhaft in Berlin,

die Ehe miteinander eingehen wollen.

Etwaige auf Ehehindernisse sich stützende Einsprachen sind bei dem unterzeichneten Standesbeamten anzubringen.

Zoppot, den 13. April 1922.

Der Standesbeamte
Thiele.

Sommerfahrplan der Fähre Memel-Sandkrug

vom 18. April 1922 ab bis auf Weiteres.

Abfahrt auf der Stadtseite:	Abfahrt auf der Nehrungsseite:
Vormittags:	Vormittags:
7, 9½, 12 Uhr.	7³⁰, 10, 12¹⁵ Uhr.

An regenfreien Sonn- und Feiertagen verkehrt der Dampfer von 9 Uhr ab stündlich.

Nachmittags:	Nachmittags:
2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 Uhr.	2^{15}, 3^{15}, 4^{15}, 5^{15}, 6^{15}, 7^{15}, 8^{15} Uhr.

Bei Regenwetter fallen die Nachmittagsfahrten um 3, 5 und 8 Uhr bezw. 3^{15}, 5^{15} und 8^{15} Uhr aus.

Memel, den 18. April 1922.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Verlegung der Schmutzwasserleitungen des neuen Wohngeländes am Libauertor im Gesamtumfange von rd. 630 m Leitungen soll öffentlich vergeben werden.

Die zeichnerischen Unterlagen liegen während der Dienststunden zur Einsicht in der Tiefbauabteilung aus und können Angebotsformulare gegen eine Gebühr von 10,— Mark vom Stadtbauamt bezogen werden.

Entsprechende Angebote sind als solche gekennzeichnet verschlossen bis

Donnerstag, den 4. Mai d. Js., vorm. 11 Uhr

an das Stadtbauamt einzureichen.

Memel, den 11. April 1922.

Der Magistrat.

Dampfer „Pernigel"

ladet voraussichtlich

Freitag/Sonnabend 21./22. April

nach Libau.

Güteranmeldung bei

Wilhelm Kammer, Memel,
Telephon 303.

NDL
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Regelmäßiger Passagier- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern

Von **BREMEN** nach

NORD-AMERIKA u. SÜD-AMERIKA

Vorzügliche Passagier-Einrichtungen für alle Klassen. Anerkannt vorzügliche Verpflegung, geräumige Promenadendecks, behagliche Gesellschafträume. Beste hygienische und sanitäre Einrichtungen.

*

Auskünfte, Drucksachen u. Platzbelegung durch:

in **Memel:** Otto Grossmann, Polangenstr. 37/38,
„ **Berlin:** Generalagentur Lloydreisebüro F. Montanus, Invalidenstr. 93.

Wiederverkäufer!

Große Posten

Fahrradersatz- und Reparaturteile

sofort zum Fabrikpreis ab meinem Lager lieferbar. Fordern Sie Lagerliste und Muster.

Hermann Franz, Gumbinnen,
Bismarckstraße 12.

Zirka 40 Festmeter Eichen

und einen starken, 2½zolligen

Lastwagen

verkauft

Preukschas, Heydekrug,
gegenüber dem Krankenhaus. Telephon 150.

Schweres Arbeitspferd

(Kaltblut), Rappe, 4 Jahre alt, 5 Fuß 2 Zoll, zu verkaufen
Jagstaidt, Szarden.

Städtisches Schauspielhaus.

Sonntag, d. 23. April, Dienstag, d. 25. April,
Freitag, d. 28. April u. Sonntag, d. 30. April,

abends 6½ Uhr:

Ausserordentliche Gastspiele

des Herrn

Hans Mühlhofer

vom Staatstheater Berlin

Peer Gynt

von **Ibsen.**

Musik von Edward Grieg.

In Szene gesetzt von Direktor **Fritz Bartsch.**
Musikalische Leitung: Musikdirektor **Alex. Johow.**
Dekorationsentwürfe: Akadem. Maler **Kurt Schulz-Stapelfeld.**
Orchester: **Verstärkt auf 40 Musiker.**

Preise der Plätze:

Fremdenlogen	60.— Mk.	I. Parkett, 5.—8. Reihe	35.— Mk.
Mittelloge, 1. Reihe	50.— „	II. Parkett	27.— „
Mittelloge	47.— „	Stehparkett	20.— „
I. Rang, 1. Reihe	47.— „	II. Rang, Mitte	16.— „
I. Rang	40.— „	II. Rang Seite	12.— „
I. Parkett, 1.—4. Reihe	40.— „		

Preisaufschlag für Abonnenten:

(Dienstag, den 25. April und Freitag, den 28. April)

Fremdenlogen bis einschl. I. Parkett, 1.—4. Reihe	20.— Mk.
I. Parkett, 5.—8. Reihe	15.— „
II. Parkett	10.— „

Der Vorverkauf beginnt Donnerstag vormittags 11 Uhr.

Meine Geschäftsräume

Fleischbänkenstrasse 2 u. Marktstrasse 2

bleiben am

Mittwoch, d. 19. u. Donnerstag d. 20. cr.

geschlossen.

Marcus Millner.

Werkstatt

für Auto- und Wagenlackiererei
Moderne Schilder- und Zimmer-Dekorationen

Gernandt & Mickoleit

Janischken 1

in der früheren Germania - Brauerei, am Mühlenteich.

---

1 Heringsverkaufsstand
am **Markt** abzugeben. Off. unter **Nr. 342** an die Exp. dieses Blattes.

Gr. schön. **Empfangsbild** für Neubau, Diele od. Hotel zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Dezimalwage
zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Ein einsp. Rollwagen u. ein Müllkasten
zu verkaufen bei
Robert Ulrich,
Börsenstr. 14, Fernruf 97.

Eine Gig
zu verkaufen bei
Kruckies,
Szabbern-Wittko, Post Plicken.

---

1 guterh. Einspänner-Arbeitswagen, 1 Gig, Frühbeetfenster
verkauft Jägerstraße 14.

Ein gut erhaltenes
Jagdgewehr,
Kal. 12, preiswert zu verkauf.
Naguschewski,
Bahnhofsvorsteher, Prökuls.

Eine hochtragende Kuh
steht zum Verkauf bei
Besitzer **Klaws, Stutten,** Dawillen (Post).
Daselbst ist **eine Dreschmaschine** zu verkaufen.

Eine dunkelbr. Stute,
7 jähr., über 5 Fuß groß, sehr geeig. z. Zucht, steht z. Verk.
Toleikis, Wilkieten,
Bahnstation.

Nachdem alle anderen Mittel versagten, hat Obermeyer's Medizinal-**Herba-Seife** selbst bei chronischen **Flechten** überraschende Erfolge gezeigt. So äußert sich Dr. med. W. in F. Zur Nachbehandlg. ist **Herba-Creme** besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Grüne Plüschportieren,
Bilder, Tisch, Gardinenstangen
umzugshalber zu verkaufen
Hospitalstr. 15, unten rechts.

„19. Jahrh." Prachtausg. Ledereinb. m. Bildern, Lederschultasche u. U. III Gymnas.-Bücher zu haben. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

---

1 zweijähr. Stute
mit Abstammung verkauft
Frau **Zipa, Ealienen.**

---

1 jähr. Zuchtbulle
zu verkaufen.
Gut Buddelkehmen.

Formulare aller Art
zu haben in der
F. W. Siebert'schen Buchdruckerei.

Entfettungs-
Tabletten „Coronova" mit Marienbader Salz
Schwarze Adler-Apotheke.

Große Kisten
hat abzugeben
Odeon-Musik-Haus.

---

1 großer u. 1 kleiner
Musik-Automat
stehen umzugshalber sofort zum Verkauf
Tilsit, Apollo-Theater,
Arndstraße 17.

Das allseits begehrte
Thüring. Notgeld
gebe ich für **Briefmarken von Memel** u. der besetzten deutschen Gebiete in **Tausch.**
P. Adam,
Mühlhausen i. Thüring.,
Brückenstraße 20.

Goldene Damenuhr
m. Sprungdeckel, 14 karätig, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen Jungfernstr. Nr. 7.

Braune Damenstiefel,
Gr. 42, fast neu, zu verkaufen.
Hermenau,
Gr. Sandstr. Nr. 7.

Aufforderung.

Alle Personen, welche Nachlaßgegenstände der am 15. Januar 1922 verstorbenen Lehrertochter **Käte Grimm** in Besitz haben oder an den Nachlaß Ansprüche stellen, werden ersucht, bis zum 1. Mai 1922 mir davon Mitteilung zu machen.
Klose, Alexanderstraße 16, gerichtlich bestellter Nachlaßpfleger.

Die bekannte Dame, die am Karfreitag in der **engl. Kirche den Schirm vertauschte,** wird gebeten, **dortselbst den Schirm zurückzutauschen.**

Verloren

am 2. Feiertag von Wiesenquerstr. bis Kammer-Lichtspiele **eine Granatbrosche.** Der ehrliche Finder erhält Belohnung.
Müller, Bommelsvitte 72.

Verloren.

Ein Fernglas im Sandkrug auf dem Wege vom Kurhaus zum Strande auf einer Bank links des Weges liegen gelassen. Ehrl. Finder wird gebeten, da sehr teures Andenken, gegen **hohe Belohnung** abzugeben.
Fröhlich, Rosenstr. 6, 1 Tr.

Kleiner schwarzer
Rehpinscher
am 1. Feiertag zwischen Sandkrug und Süderspitze **abhanden gekommen.** Es wird gebeten, denselben abzugeben Holzstraße 14.

Auto-Vermietungen:

Gebr. Preukschat,
Telephon 739.
Walluks,
Telephon 508.
Posingies,
Telephon 493.
Gebr. Bolz,
Telephon 120.
Kapust,
Telephon 696.
Lasius,
Telephon 226.

Spiegelfabrik
Facetten-Schleiferei.
Robert Siebert
Königsberg,
Vordere Vorstadt 14.
Telephon 665.

Spiegel,
Bettgestelle,
Schrank,
Tisch,
alte Fenster,
Schleifstein,
Blutkanne
zu verkaufen.
Stege, Bomm.-Vitte.

Fahrrad
zu verkaufen
Polangenstr. 23/24.

National-
Registrierkasse
zu verkaufen.
Goldne Adlerapotheke,
Börsenstraße.

Habe zu vergeben
Ziegel,
kleine Posten Normalformat, ferner **Anschlagziegel und Rollschichtziegel.**
Gubba, Götzhöfen.

Ein guterhaltener
Sportliegewagen
ohne Verdeck mit Gummiber. zu verk. Bommelsvitte 43.

Einen Schwingpflug,
schwer, **eine Droschke,** Halbverdeck, **3zoll. Arbeitswagen,** zweispännig, verkauft
Barsties Nachf.,
Libauertor.

Ein Lexikon
Goethe, oder ein and. Werk, gut erhalten, z. kaufen gesucht. Offert. unt. **No. 328** an die Exp. dies. Blattes.

Stroh und Häcksel
kauft
A. Schwermer.

Kaufe jede Art
Luxus- und Gebrauchswagen
mit schmaler Spur.
Max Lemke,
Wagenfabrik.

Suche ein gutes Segel-Boot zu mieten.
Off. u. **346** a. d. Exp. d. Bl.

Ein Ehepaar möchte
Büfett übernehmen.
Kaution vorhanden.
Offerten unter **Nr. 326** an die Expedition d. Blattes.

Besohl-Anstalt

mit elektr. Betrieb
von **J. Grubert.**

Aeltestes und größtes Unternehmen dieser Branche am Platze.

Mein Bestreben ist gutes Material, dauerhafte Arbeit, solide Preise. Für Handarbeit 10% Preisaufschlag. Jede Reparatur an Schuhwerk wird ausgeführt.

Nur Polangenstraße 44.

J. Grubert.

Zahn-Institut

und

Laboratorium für Zahnprothese
Bernhard Budzinski,

Luisenstraße 3, part., vis-à-vis der Börse
Sprechzeit täglich durchgehend **von 9—6 Uhr.**
In meiner **Filiale Prökuls** b. Eliseit
Sprechzeit jeden **Mittwoch und Freitag.**
Jede Arbeit wird nur im eigenen Laboratorium angefertigt, daher
schnellste Anfertigung und billigste Preisberechnung.

Vertrieb der preuß. südd. Klassenlose

aus der Lotterie-Einnahme **Pritsch-Tilsit** anderweitig zu vergeben. Näheres bei
F. Riekeles (Louis Grosskopf), Börsenstr. 13.

Werkzeug-Maschinen

zur Metall- und Holzbearbeitung

liefern sofort ab großsortiertem Lager

Leit- u. Zugspindel-Drehbänke
Hobel- und Shapingmaschinen
Säulen- und Schnellbohrmaschinen
Gewindeschneidmaschinen
Blechscheren und Lochstanzen
Biege- u. Stauchmaschinen
Drehbank- und Bohrfutter
Blasebälge, Ventilatoren
Schneidekluppen
Feilen, Spiralbohrer
Transmissionswellen u. Lager

sowie sämtliche **Werkzeuge** für

Schlosser, Schmiede und Wagenbauer

Adolf Leiser & Co. Inh. E. Hirsch

Königsberg Pr.
Vordere Vorstadt 14. Telephon 6660 u. 6661.

Jedes Quantum

Tüten u. Beutel

liefert **H. Kaireit,** Töpferstraße 15,
sowie **5 St. Berliner Futterfenster, 6 St. Balkon-Fenster, ca. 2 Zentner ½ zoll. Drahtseile.**

Timothe,

großer Posten eingetroffen sowie andere

Kleesaaten

geben billigst ab

Kwauka & Söhne,
Steintor.

Kleesaaten, Reygras,
Wiesenmischungen,
Gemüsesämereien

empfiehlt

Carl Adomeit.

Herren-Anzüge

Arbeitshosen, Jacken,
Einsatz- und Arbeitshemden,
Beinkleider, Schürzen,
Damenstrümpfe, Socken, Leinen- u. Dauerwäsche, Krawatten und andere Artikel

kaufen Sie infolge günstigen Einkaufs sehr preiswert bei

C. Wabulat & Co.,

Neue Straße.

Unterzeichneter kauft bei **sofortiger Abnahme**

Freitag, den 21. April 1922

Grubenpferde

von 8—8 Jahren.

8 Uhr vormittags		**Stonischken Gasthaus Klein,**
830	„ „	**Mädewald Gasthaus Brokoph,**
9	„ „	**Spätzen Gasthaus Luttkus,**
9 30	„ „	**Wietzen Gasthaus Stotzka,**
10	„ „	**Heydekrug am Bahnhof bei Klein,**
11	„ „	**Bismark Forsthaus,**
11 30	„ „	**Ruß Marktplatz,**
1	„ nachmittags	**Prökuls Gasthaus Ball,**
1 30	„ „	**Wilkieten am Bahnhof,**
2	„ „	**Saugen Gasthaus Wegner,**
2 30	„ „	**Rudienen Gasthaus Bolz.**

Atteste sind mitzubringen.

B. Schachner,

Heydekrug.

Gute Arbeitspferde und Zuchtstuten

stehen zum Verkauf und Eintausch bei

Preukschas, Heydekrug,

gegenüber dem Krankenhaus. Tel. 150.

Lumpen, Tauwerk, Textil-Abschnitte

(von Schneidereien)

in großen und kleinen Quantitäten, kaufen laufend

Krüger & Lewinsohn,

Memel, Alexanderstr. 2. Telephon 373.

Wir kaufen als Selbstkäufer zum Abbruch

Häuser, Scheunen, Ställe, Schuppen usw.

Gröning & Co.

Memel, Luisenstraße 9—10.

Telephon 261.

Teilhaber,

tätiger, mit **ca. 100 000 Mark** für ein gutgehendes Unternehmen gesucht, garantiert 100 % Verdienst. Off. unt. **336** an die Exped. dieses Blattes.

Suche für mein **Drogen-, Farben- und Kolonialwarengeschäft**

erfahrenen Geschäftsführer.

Bild, Gehaltsansprüche, Lebenslauf sind einzusenden. Offert. unter **340** an die Exped. dieses Blattes.

Reisender

wird von hiesiger **Kolonialwarengroßhandlung** zum baldigen Eintritt gesucht. Gefl. Offerten über bisherige Tätigkeit mit Gehaltsansprüchen unter **310** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Größeres Grundstück im Mittelpunkt d. Stadt, evtl. mit freiwerdender Wohnung, verkäuflich. Offert. unt. **No. 332** an die Expedition d. Bl. erb.

Geschäftsgrundstück,

an der Elektrischen gelegen, erstkl. neu eingebaut, dazu 50 Morgen erstkl. Boden mit Insthaus und Wirtschaftsgebäude, tot. und leb. Inventar erstkl., kompl. Nur zahlungsfähige Käufer wollen sich meld.

Arthur Froese & Co.,

Tel. 334. Memel. Tel. 334.

Simon Dach-Straße.

Weiter empfehlen wir zu sofortigen Kaufabschlüssen: **Güter u. Landgrundstücke** von 5 Morgen aufwärts sowie **Geschäfts- u. Stadtgrundstücke** in jeder Preislage.

Beabsichtige mein

Grundstück

ca. 73 Morgen groß, Klee- und Weizenboden, 4 gute Gebäude, leb. u. tot. Inventar komplett, zu verkaufen.

Lengwinat,

Akmonischken b. Coadjuthen Bahnstation Stonischken.

Beabsichtige, mein

Hausgrundstück,

mit 1½ Morgen Land, zu verkaufen.

Besitzer **Bendszus, Eglienen,** bei Plicken.

Das. **40 Zentner gutes Langstroh** zu haben.

Landgrundstück

125 Morgen erstkl. Boden, 2schnittige Wiesen, Wald, massive Gebäude, 10 Stück Vieh, 6 Pferde, bei 600 000 Mark Anzahlung.

Landgrundstück

85 Morgen guter Boden, Wiesen und Torf, bei 200 000 Mark Anzahlung.

Landgrundstück

158 Morgen erstkl. Boden, etwas Mittelboden. 8 Kühe, 3 Jungvieh, 5 Pferde, bei 750 000 Mark Anzahlung.

Stadtgrundstück

mit 5 schönen Wohnungen, in bevorzugter Straße gelegen, 1 Wohnung zum Tausch freiwerdend, bei 100 000 Mark Anzahlung.

Gröning & Co.,

Memel, Luisenstraße 9—10.

Telephon 261.

Kaufe

Briefmarken Memel

alte und jetzige Ausgabe, kompl. Sätze u. Einzelwerte, gestempelt und ungestempelt, per 10 bis 1000 Stück. Zahle hohe Preise. Mache keine Gebote. Offerten ohne Preis und lieferb. Anzahl zweckl.

Siegmund Pfaff, Hannover, Wiesenstr. 33, Ref. Bank f. Hand. u. Ind.

Kaufe gebrauchte

Memel-Briefmarken.

Preisangeb. und Auswahl an **F. Embacher, Insterburg,** Alter Markt 22. erb.

Suche ein Paar gebrauchte

Sielen mit Nickelbeschlag

zu kaufen.

Rummel, Kl. Sandstr. 6.

Um eine kleine Bauänderung vorzunehmen, wird ein mit **Maurer- u. Tischlerarbeiten** vertrauter

Meister

gesucht. Offerten unt. **343** an die Exped. d. Blattes.

Eine Feldschmiede

für alt zu kaufen ges. Off. u. **312** an die Exp. d. Bl.

An- u. Verkauf Baderstr. 8

kauft stets: Kleider, Wäsche, Schuhe, Stiefel, Oelzeug, Beten, Fahrräder u. s. w.

Buchhalter oder Buchhalterin gesucht.

Schriftliche Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften erbeten an

Vereinsbank zu Heydekrug e. G. m. u. H.,

Heydekrug.

Tüchtiger, junger Mann,

mögl. nicht unter 25 Jahren, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, für **Grenz-Speditionsgeschäft** im Memelland per sofort oder 1. Mai **gesucht.** Off. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **330** a. d. Exped. dieses Blattes.

Junger Mann sucht Stellung als

Kassierer, Korrespondent oder Buchhalter.

Beherrscht deutsch, russisch (litauisch). Off. u. **329** a. d. Exp. d. Bl.

Chauffeur,

nüchtern und zuverlässig, älterer Fahrer, der auch andere Arbeit verrichtet, bei freier Station, für Personenauto gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr unter **Nr. 316** an die Exped. dieses Blattes.

Tüchtige Schlossergesellen

stellt sofort ein

Maschinenfabrik Max Henning,

Mühlendammstraße 3/4.

Elektromonteure,

mögl. unverheiratet, für Dauerstellung nach Marienburg, Westpr., gesucht. Meldungen Dienstag 12—1 Uhr bei **Cherubin,** Ing., Polangenstr. 29.

Friseurgehilfen

sucht **Scharkowsky,** Hohe Str. 2.

Jüngeren, ordentlichen

Kutscher

stellt von sofort ein

A. J. Blell's Nachfolger,

Zweigniederlassung Memel,

Baderstraße 4.

Lehrling oder Lehrfräulein

mit guter Handschrift **gesucht.** Schriftliche Bewerbungen an

Vereinsbank zu Heydekrug e. G. m. u. H.,

Heydekrug.

Ich stelle ein:

1. eine sehr gewandte Stenotypistin

zum 1. Mai d. Js.,

2. einen Lehrling oder Lehrfräulein sofort

und erbitte Meldungen.

Valentin, Justizrat.

Verkäuferin,

auch nicht branchekundig, sucht

Aug. Pohlentz Nachf.,

Buch-, Papier- u. Schreibwaren-Handlung.

Wir brauchen für unser Geschäft Abteilung Weine und Liköre zum 1. Mai eine

Verkäuferin,

die litauisch spricht.

Laaser & Neumann.

Kinderfräulein nach Memel

für gutes Haus zu zwei Kindern **gesucht,** welches befähigt ist, die Schulaufgaben für Lyz. 5 zu überwachen. Gefällige Angebote unter **349** an die Expedition dieses Blattes.

Laufmädchen

von sofort gesucht.

Odeon-Musik-Haus.

Kräftiges Laufmädchen

von sofort gesucht.

Schuhwarenhaus Loesser.

Mädchen

zum 1. Mai gesucht.

Wiese'sche Gutsverwaltung Carlsberg.

Ein Mädchen,

das die einfache Küche versteht, und

ein Stubenmädchen

sucht von sofort

Frau **B. Wald,** Steintorstraße 12.

1 Zimmermädchen
1 Küchenmädchen

bei hohem Gehalt von sofort gesucht.

Baltischer Hof.

Arbeiterinnen, jugendliche Arbeiter

stellt sofort ein

Dampfziegelei Luisenhof.

Möbliertes oder unmöbliertes

Zimmer

im Mittelpunkt der Stadt von sofort gesucht. Offerten unter **Nr. 33** an die Exped. d. Bl.

Gesucht möglichst per sofort

sauber und gut möbliertes

Zimmer

für einzelnen Herrn.

Kurth H. Lutteroth,

Libauerstraße 20.

Suche 2—3 leere Zimmer

oder Tausch einer schönen 3 Zimmer-Wohng. mit Balkon, Bad etc. mit einer 4—7 Zimmer-Wohnung in guter Lage. Preis Nebensache. Offerten unter **337** an die Expedition dieses Blattes.

Möbl. Zimmer

für eine junge Dame (Handlungsgehilfin) in anständigem Hause **gesucht.** Angebote unter **Nr. 327** an die Expedition dieses Blattes.

Müller-Geselle,

ein erster, von sofort gesucht.

Dampfmahlmühle Heidler, Schmelz.

Tüchtiger Polsterer

für 5—6 Wochen nach außerhalb gesucht. Off. unter **357** an die Exped. d. Bl.

Suche zum sofort. Eintritt

1 Unterschweizer u. 1 Köchin.

Kunellis, Ziegelei Memel.

Einige

Landarbeiter

gegen Tagelohn und Roggen stellt ein

Gubba, Götzhöfen.

Hausmann

braucht von sofort

Joh. Peterelt, Roßgartenstraße Nr. 9.

Hotelfriedrich

sucht sofort. Schriftliche Angebote

Delms Hotel, Heydekrug.

Geprüfte Kinderpflegerin

sucht Stellung. Off. unter **No. 335** an die Expedition dieses Blattes.

Stenotypistin

(Anfängerin), ab 1. Mai gesucht. Gefl. Offerten unter **334** an die Exped. d. Bl.

1 Büfettfräulein

und

1 Kellnerin

von sofort gesucht.

Restaurant und Likörstube Zum „Kakadu“

Friedrichsmarkt 1, Ecke Hohe Straße.

Büfettfräulein

zum sofortig. Eintritt gesucht.

Abromeit, Ballaststr. 1.

Zum 1. Mai suche zuverlässige

Stütze

der Hausfrau, die perfekt kochen kann und auch sonst keine Arbeit scheut. Gefl. Bewerbungen mit Gehaltsanspr. erbittet Frau Apothekenbesitzer Martha Wolff, Schmalleningken

Tüchtige Waschfrau

kann sich von sofort melden

Central-Café.

Eine Gartenfrau

melde sich

Libauerstraße 35.

Reinmachefrau,

½ Tag in der Woche, und

Gartenarbeiter(in)

gesucht

Libauerstr. 39, 1 Tr. links.

Gut erbeitende

Hausschneiderin

gesucht. Offerten unt. **339** an die Exped. d. Blattes.

Ehrliches, sauberes

Hausmädchen

für kleinen Haushalt gesucht.

Frau **Dr. Hannemann,** Gr. Wasserstraße 28.

Junges Mädchen

vom Lande möchte vom 1. Mai die **Hotelwirtschaft erlernen.** Zu erfagen in der Expedition dieses Blattes.

Ein anständiges, ehrliches

Mädchen

sucht per 1. Mai resp. 15 Mai **B. Berlowitz,** Schmalleningken Memelgebiet.

Sauberes, bescheidenes

Stubenmädchen

zum 1. 5. oder 15. 5. gesucht. Kochkenntnisse erwünscht, doch nicht Bedingung. Außenmädchen vorhanden.

Oberförsterei Dingken, Kreis Pogegen.

Erfahr. Mädchen

m. Kochkenntnissen, bei 300 Mk. Lohn von sofort oder 1. Mai gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht ein Mädchen

fürs Land, welches melken kann, bei hohem Lohn.

Rauſſeden-Jakob, den 15. April 1922.

Frau **M. Prüss.**

Tüchtiges

Küchenmädchen

fürs Land von sof. gesucht.

Börschmann, Buddelkehmen.

2 Küchenmädchen

sucht

Delms Hotel, Heydekrug.

Ehrliches, anständiges

Mädchen

für Haushalt (3 Person…
zum 1. 5. sucht
Kaufmann **Kupprat…**
Schmalleningken.
Reisegeld wird erstattet.

Für meine **Sommerwo…**
nung in Försterei fu…

besseres Mädchen

Liphardt, Holzstr. 1…

Arbeitsmädche…

können sich melden.
Memeler Papierwarenfab…
Jägerstr. 19, Hof.

Ein tüchtig. Mädche…

das auch zu kochen verst…
bei hohem Gehalt kann …
sofort melden
Polangenstr. 42, …

Ehrliche

Aufwärterin

für den Vormittag gesuch…
Schlewiesstraße …

Aufwärterin

gesucht
Töpferstraße 12, rechts…

Junges

Aufwartemädchen

für Vormittag gesucht.
Julius Huhn…

Zuverläss., tücht. Mädch…
übernimmt noch
Aufwartung
v. 10½ Uhr ab d. bess. Herr…
Off. u. **331** a. d. Exp. d. …

Sommerfrische

in Mellneraggen, Karkelb…
oder Nimmersatt **gesuch…**
Off. u. **338** a. d. Exp. d. …

Ein kleiner Laden
zu vermieten. Zu erfrag. …
Herrn **Wrakel,**
Bommelsvitte Nr. …

300 Mk. Belohnung

für ein
möbl. oder unmöbl. Zimm…
mit separatem Eingang …
Zentrum der Stadt. Off. u…
344 an die Exp. d. Bl.

Zwangsversteigerun…

Im Wege der Zwang…
vollstreckung sollen …
14. Juni 1922, v…
mittags 10 Uhr an …
Gerichtsstelle, Zimmer Nr. …
versteigert werden die …
Grundbuche von Scho…
petern, Band I, Blatt Nr. …
und 21 (eingetragener Eige…
tümer am 3. April 1922, d…
Tage der Eintragung d…
Versteigerungsvermerkes: B…
sitzer **Georg Waitschies** …
Schompetern) eingetragen…
Grundstücke und zwar:
A. Schompetern, Band I. Bl…
Nr. 2, Gemarkung Scho…
petern und Labatag-Miche…
Purwin, 80,39,98 ha gr…
Reinertrag 627,78 Ma…
Grundsteuermutterrolle N…
2 und 18, Nutzungsw…
285,00 Mark, Gebäudesteu…
rolle Nr. 2. Das Grundst…
ist bebaut mit Wohnha…
mit Hofraum und Hau…
garten, Rindviehstall, Scheu…
mit Schauer, Wagenschupp…
Insthaus, Stall und Schwein…
stall.
B. Schompetern, Band …
Blatt Nr. 21, Gemarku…
Schompetern und Labata…
Michel-Purwin, Kartenblatt…
20,89,92 ha groß, Reinertr…
19,17 Mark, Grundsteu…
mutterrolle Art. 25 v…
Schompetern, 24 von Labata…
Michel-Purwin, 29 v…
Starrischken.
Memel, den 12. April 19…
Das Amtsgericht.

Verklarung.

Zur Aufnahme der V…
klarung über die Unfälle, …
sich während der Reise d…
Dampfers **„Arcona“** v…
Stettin via Danzig na…
Memel in der Zeit vo…
8. April 1922 bis 14. Ap…
1922 ereignet haben,
Termin
auf den 19. April 192…
mittags 12 Uhr,
vor dem unterzeichnet…
Gericht — Zimmer Nr. …
bestimmt.
Memel, den 18. April 19…
Amtsgericht.

In unser Handelsregis…
Abt. A ist unter Nr. 879 …
Firma **Emil Korthals** und …
deren Inhaber der Kaufma…
Emil Korthals in Mem…
Veitstr. 6/7, heute eingetrag…
Das Geschäft führt Koloni…
waren und hat einen Des…
lationsbetrieb.
Memel, den 12. April 19…
Das Amtsgericht.

In unser Handelsregis…
Abt. A ist heute bei der un…
Nr. 754 eingetragenen Fir…
Centralmolkerei Mem…
eingetragen:
Die Firma ist erloschen.
Memel, den 12. April 19…
Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister A…
teilung A ist heute unter Nr. 1…
die Firma **Ferdinand Rausc…**
Schreitlaugken, Zweigniede…
lassung in Wischwill, und …
deren Inhaber der Kaufma…
Ferdinand Rausch in Til…
Schloßmühlenstraße Nr. …
eingetragen worden.
Dem Kaufmann **Ben…**
Rodeit in Wischwill ist für d…
Zweigniederlassung Wischw…
Prokura erteilt.
Geschäftszweig: Handel m…
Holz, verbunden mit der g…
werbsmäßigen Rodung v…
Stubben.
Wischwill,
den 8. April 1922
Amtsgericht.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft [illegible] sämtlich in Memel.